

Jahresbericht 2010



Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen (LfM)



Jahresbericht 2010 **der Landesanstalt für Medien** **Nordrhein-Westfalen (LfM)**

Inhalt

>lfm: Jahresrückblicke	3
LfM-Direktor Dr. Jürgen Brautmeier - Videointerview	3
Die Vorsitzende der Medienkommission Dr. Frauke Gerlach - Videointerview	3
>lfm: der Auftrag	4
Lizenzierung und Zuweisung von Übertragungskapazitäten	4
Aufsicht	8
Medienkompetenzprojekte	11
Mediennutzerschutz	25
Forschungsprojekte	25
Lokaler Hörfunk	27
Bürgermedien	30
Qualität im Journalismus	37
Förderung neuer Rundfunktechniken	40
Förderung der technischen Infrastruktur	41
Datenschutz	42
>lfm: die Organe	44
Der Direktor	44
Die Medienkommission	45
Mitglieder der Medienkommission	47
Themen- und Aufgabenbereiche der Medienkommission	48
Berichte aus den Ausschüssen	52
>lfm: Medienaufsicht: Bundesweite Zusammenarbeit	62
Zuarbeit der LfM zu einzelnen Kommissionen und Organen	62
Zusammenarbeit mit den anderen Landesmedienanstalten	64
>lfm: Veranstaltungen & Publikationen	65
Veranstaltungen	65
Publikationen	66
>lfm: in Kürze	69
Aufgaben	69
Beteiligungen	70
Mitgliedschaften	71
Rechtsgrundlagen	72
LfM in Zahlen	72
Ausbildung	73
Zuständigkeiten	75

In diesem Bericht werden Begriffe wie Bürger, Nutzer, Schüler, Journalist etc. geschlechtsneutral verwendet. In allen Fällen sind jeweils sowohl weibliche wie männliche Vertreter dieser Gruppen gemeint.

>lfm: Jahresrückblicke

Videointerview mit LfM-Direktor Dr. Jürgen Brautmeier



Videointerview mit der Vorsitzenden der Medienkommission, Dr. Frauke Gerlach



Beide Interviews entstanden mit freundlicher Unterstützung von *nrwision*, dem Ausbildungs- und Erprobungsfernsehen NRW.

>lfm: der Auftrag

Die Landesmedienanstalt Nordrhein-Westfalen (LfM) ist gemäß Landesmediengesetz NRW (LMG NRW) für die Bereiche Lizenzierung, Aufsicht, Förderung von Medienkompetenz, Mediennutzerschutz und Medienforschung zuständig. Außerdem fördert die LfM den lokalen Hörfunk, die Bürgermedien und neue Rundfunktechniken.

Lizenzierung und Zuweisung von Übertragungskapazitäten

Wie bereits in der Vergangenheit stellten die Lizenzierung von Rundfunkprogrammen sowie die Zuweisung entsprechender Übertragungskapazitäten auch im Jahr 2010 einen Schwerpunkt der Aufgaben der LfM dar.

Entscheidungen im Bereich Fernsehen

Im Einzelnen hat die LfM im Jahr 2010 Zulassungen für zwei bundesweit verbreitete Fernsehvollprogramme, zwei bundesweit verbreitete Fernsehspartenprogramme und ein bundesweit verbreitetes Teleshopping-Angebot erteilt. Diese neuen Zulassungen gelten für die Dauer von jeweils zehn Jahren. Zusätzlich wurden für zwei bereits zugelassene regional verbreitete und ein schon zuvor lizenziertes landesweites Fernsehvollprogramm programmliche Erweiterungen bzw. Änderungen genehmigt sowie – soweit erforderlich – die entsprechenden analogen Kabelkapazitäten zugewiesen.

Zulassungsverlängerungen um jeweils fünf Jahre erhielten die Anbieter von vier bundesweit verbreiteten Fernsehspartenprogrammen. Außerdem wurden die Digitalisierung zweier analoger Kabelkanäle genehmigt und die Verlängerungen von DVB-T-Zuweisungen für zwei bundesweit ausstrahlende TV-Programmveranstalter.

Gegenüber fünf Veranstaltern hat die LfM 2010 die Unbedenklichkeit von Änderungen geplanter Beteiligungsverhältnisse bestätigt. Im Rahmen der Prüfung von Gesellschafteranteilen wurden außerdem erstmals auch Mehrheitsbeteiligungen örtlicher Zeitungsverlage an regionalen TV-Programmangeboten erlaubt, obwohl die Verlage auf den jeweiligen lokalen Märkten eine beherrschende Stellung innehatten. So konnten sich Presseunternehmen zu hundert Prozent an center.tv Region Düsseldorf/Neuss, zu sechzig Prozent an City Vision (Region City Mönchengladbach) und zu 74 Prozent an center.tv Region

Rhein-Sieg beteiligen. Grundlage für diese Entscheidungen war die Novellierung des Landesmediengesetzes Nordrhein-Westfalen (LMG NRW) im Dezember 2009. Zwar dürfen örtlich marktbeherrschende Zeitungsunternehmen gemäß § 33a Abs. 1 Nr. 1 LMG NRW selbst keinen Rundfunk in diesem Verbreitungsgebiet veranstalten und sich an einem Unternehmen, das in diesem Verbreitungsgebiet Rundfunk veranstaltet, grundsätzlich höchstens mit bis zu 25 Prozent der Kapital- oder Stimmrechtsanteile beteiligen. Jedoch sieht die neue Regelung des § 33a Abs. 2 LMG NRW vor, dass von diesen Beschränkungen abzusehen ist, wenn durch wirksame Vorkehrungen eine Verhinderung vorherrschender Meinungsmacht sichergestellt ist.

Als wirksame Vorkehrungen zur Verhinderung vorherrschender Meinungsmacht gilt zum Beispiel die Einrichtung eines Programmbeirates mit wirksamem Einfluss auf das Programm. Die drei genannten Veranstalter haben jeweils einen solchen Programmbeirat gegründet, der in allen Fällen den gesetzlichen Anforderungen an die Zusammensetzung genügt und mit den im Gesetz vorgesehenen Aufgaben und Befugnissen ausgestattet ist.

Im Einzelnen waren von den Lizenzierungsentscheidungen der LfM 2010 folgende Programmanbieter betroffen:

- VOX Television GmbH: Lizenz für das bundesweite Vollprogramm VOX für die Dauer von zehn Jahren.
- dctp Entwicklungsgesellschaft für TV-Programm mbH: Lizenz für das bundesweite Vollprogramm dctp.tv für die Dauer von zehn Jahren (auf der Grundlage des Satellitenfernseh-Staatsvertrages durch den Länderausschuss, dem außer dem Direktor der LfM auch die Direktoren der brema, LPR Hessen und LMS Saarland angehören).
- Passion TV GmbH: Lizenz für das bundesweite Unterhaltungsspartenprogramm Collection für die Dauer von zehn Jahren.
- QVC Deutschland Inc. & Co. KG: Lizenz für das bundesweite Teleshoppingangebot QVC Plus für die Dauer von zehn Jahren.
- TV Persia One GmbH: Lizenz für das bundesweite Unterhaltungsspartenprogramm TV Persia 1 für die Dauer von zehn Jahren.
- iMusic TV GmbH: Zulassungsverlängerung für das bundesweite Unterhaltungsspartenprogramm iMusic für die Dauer von fünf Jahren.
- souvenirs from the earth GmbH: Zulassungsverlängerung für das bundesweite Unterhaltungsspartenprogramm souvenirs from earth für die Dauer von fünf Jahren.

- Sonfilm Marketing Film & TV GmbH: Zulassungsverlängerung für das bundesweite türkischsprachige Fernsehvollprogramm Türk Show für die Dauer von fünf Jahren.
- Telebazar Marketing GmbH: Zulassungsverlängerung für das türkischsprachige Unterhaltungsspartenprogramm Dügün TV für die Dauer von fünf Jahren.

Die Unbedenklichkeit von Änderungen geplanter Beteiligungsverhältnisse wurde in fünf Fällen folgenden Anbietern bescheinigt:

- VIVA Music Fernsehen GmbH,
- Tele West Rheinisch-Westfälische Fernsehgesellschaft mbH & Co. KG,
- center.tv Heimatfernsehen Düsseldorf GmbH & Co. KG,
- City Vision GmbH & Co. KG,
- center.tv Heimatfernsehen Köln GmbH & Co. KG.

Programmliche Änderungen wurden drei Anbietern genehmigt:

- wm.tv GmbH: Ausweitung des Programms wm.tv auf 24 Stunden.
- NRW TV GmbH & Co. KG: dauerhafte Änderung des Programmschemas von NRW.TV.
- City Vision GmbH & Co. KG: Ausweitung des Programms City Vision auf die Region Krefeld sowie – soweit erforderlich – Zuweisung der entsprechenden analogen Kabelkapazitäten.

In zwei Fällen wurde die Zuweisung von DVB-T-Kapazitäten verlängert:

- TM-TV GmbH: Verlängerung um fünf Jahre für das Programm Tele 5.
- Eurosport S.A.: Verlängerung um drei Jahre für das Programm Eurosport.

Darüber hinaus erhielt die Unitymedia NRW GmbH die Zustimmung zur Digitalisierung zweier analoger Kabelkanäle (S 04 und S 05).

Entscheidungen im Bereich Hörfunk

Im Rahmen von Hörfunk-Lizenzverfahren wurde die LfM 2010 in den Bereichen Lokalfunk, Campusradio sowie Einrichtungs- und Veranstaltungsrundfunk tätig. Darüber hinaus wurde eine digitale terrestrische Hörfunkfrequenz vergeben. Für den Internethörfunk ist kein Lizenzierungsverfahren erforderlich, sondern es besteht nur eine einfache Anzeigepflicht.

Die meisten Hörfunk-Lizenzentscheidungen der LfM betrafen den lokalen Hörfunk. So erteilte die Medienkommission im September 2010 gegenüber der Veranstaltergemeinschaft für Lokalfunk in der Städteregion Aachen e. V. die Zulassung zur Verbreitung eines

lokalen Hörfunkprogramms im Verbreitungsgebiet der Städtereion Aachen für die Dauer von zehn Jahren. Entsprechend wurde für diese Verbreitungsgebiet auch das Rahmenprogramm, veranstaltet von der radio NRW GmbH, ebenfalls für die Dauer von zehn Jahren lizenziert.

Des Weiteren wurden im Jahr 2010 Verlängerungen der Zulassungen für die lokalen Hörfunkprogramme in der Stadt Duisburg, dem Märkischen Kreis, dem Kreis Siegen-Wittgenstein, dem Kreis Wesel, der Stadt Hamm, der Stadt Leverkusen, der Stadt Herne, der Stadt Bochum, der Städte Mülheim und Oberhausen, der Stadt Düsseldorf, den Städten Gelsenkirchen, Gladbeck und Bottrop, dem Kreis Emscher-Lippe, der Stadt Hagen, dem Hochsauerlandkreis, dem Kreis Mettmann, der Stadt Mönchengladbach, dem Kreis Neuss und dem Oberbergischen/Rheinisch-Bergischen-Kreis erteilt. In allen Fällen wurde die Lizenz um fünf Jahre verlängert, was auch für die entsprechenden Zulassungen für das jeweilige Rahmenprogramm galt, das die Anbieter von der radio NRW GmbH übernehmen.

Das Bildungswerk der Erzdiözese Köln e. V. erhielt eine Verlängerung der Zuweisung der digitalen terrestrischen Frequenz Kanal 12 D für die Dauer von vier Jahren für das Programm Domradio.

Campusradio

Im Jahr 2010 wurden dem Kölncampus e. V., dem Hochschulradio Aachen e. V., dem Hochschulradio Düsseldorf e. V. sowie dem Radio c.t. e. V. (Universität Bochum) Campusradio-Zulassungen jeweils für die Dauer von vier Jahren erteilt.

Veranstaltungsrundfunk

Wie in den vergangenen Jahren wurden auch 2010 zahlreiche Radioprogramme im vereinfachten Verfahren zugelassen, die über Veranstaltungen verschiedenster Art berichten. Dabei standen für jeweils maximal zwei Wochen Sportveranstaltungen, Wettbewerbe sowie kulturelle und traditionelle Stadt- und Straßenfeste auf dem Programm.

So erhielt beispielsweise die Aachener Reitturnier GmbH anlässlich des CHIO Aachen wie in den Jahren zuvor die Zulassung zur Veranstaltung und Verbreitung eines Hörfunkprogramms und berichtete über das „Weltfest des Pferdesports“. Zudem wurden vereinfachte Hörfunkzulassungen für das Euregio-Festival Grenswerte in Gronau, den Bezirkskongress der Zeugen Jehovas 2010, die Cranger Kirmes sowie das Area FOUR Festival auf dem Flugplatz Borkenberge in Lüdinghausen erteilt.

Internethörfunk

Seit Inkrafttreten des 12. Rundfunkänderungsstaatsvertrags im Jahr 2009 müssen Anbieter von Webradio-Programmen diese bei den Landesmedienanstalten melden. Auch 2010 kamen wieder viele Verantwortliche von Internetradioprogrammen dieser Anzeigepflicht nach. Ihre Angebote konnten so von der LfM registriert werden.

Aufsicht

Für die Veranstalter von Fernseh- und Radioprogrammen, aber auch für Internetanbieter gelten Regeln und Rahmenbedingungen, deren Einhaltung die LfM überprüft.

Nach der erforderlichen Lizenzierung müssen sich Rundfunkangebote unter anderem an den im Landesmediengesetz Nordrhein-Westfalen, dem Rundfunkstaatsvertrag und verschiedenen Satzungen und Richtlinien festgeschriebenen Grundsätzen messen lassen. Ein besonderer Aspekt ist dabei der Schutz von Kindern und Jugendlichen – festgeschrieben im Jugendmedienschutz-Staatsvertrag. Wichtig aber ist auch die Kontrolle in Bezug auf die Einhaltung der geltenden Bestimmungen in den Bereichen Werbung und Gewinnspiele.

Außer den Rundfunkangeboten stehen auch von Nordrhein-Westfalen aus „betriebene“ Internetangebote im Fokus der LfM. Auch sie müssen sich bestimmten gesetzlichen Anforderungen stellen, gerade vor dem Hintergrund des Kinder- und Jugendschutzes.

Um die Einhaltung der geltenden Rahmenbedingungen zu überprüfen, werden von der LfM kontinuierlich Stichproben und Programmanalysen durchgeführt. Dennoch geht die größte Zahl der überprüften Beiträge und Angebote auf eine andere Quelle zurück: Hinweise und Beschwerden aus der Bevölkerung.

Die LfM weist Nutzer von Radio, Fernsehen und Internet deshalb immer wieder auf ihr Recht hin, sich bei Bedenken zu bestimmten Inhalten an die Mitarbeiter der LfM zu wenden. Jeder Hinweis wird ausgewertet, jedes thematisierte Angebot überprüft und bewertet. Um Hinweise und Anfragen zu platzieren, steht im Internetangebot der LfM ein entsprechendes Formular zur Verfügung. Dort finden sich auch zahlreiche weiterführende Informationen.

 Online unter: <http://www.lfm-nrw.de/beschwerde.html>.

Allein im Jahr 2010 gingen bei der LfM fast 900 Beschwerden ein. Davon bezogen sich 763 auf Rundfunksendungen (in der überwiegenden Mehrzahl auf Fernsehbeiträge), zu Internetangeboten erreichten die LfM 115 Hinweise.

Jugendschutz im Rundfunk

Aus Sicht des Jugendschutzes rückte im Jahr 2010 das Format „Big Brother“ in den Fokus der LfM, da Zusammenfassungen und Auszüge des Geschehens auch im Programm VIVA ausgestrahlt wurden. Dabei wurden insbesondere Passagen mit deutlichen sexuellen Anspielungen kritisiert, die für eine Ausstrahlung im Tagesprogramm zumindest als bedenklich erschienen. Wie in solchen Fällen üblich, befasste die LfM die Kommission für Jugendmedienschutz (KJM) mit dem möglichen Verstoß. Die KJM prüft zentral für alle von den Landesmedienanstalten zugelassenen Veranstalter, ob Verstöße gegen die gesetzlichen Vorschriften vorliegen und entscheidet über die Maßnahmen gegen den Medienanbieter. Im Falle von „Big Brother“ zog dieses Verfahren die folgende KJM-Bewertung nach sich:

„Nach Auffassung der KJM kann die vorliegende Art der Thematisierung und Anpreisung sexueller Handlungen Kinder und Jugendliche unter 12 Jahren verstören, verunsichern und überfordern. Als problematisch für die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen unter 12 Jahren wurde insbesondere die in einigen Szenen gewählte stark sexualisierte Sprache erachtet. Die teilweise sehr drastischen, sexistischen Äußerungen präsentieren stereotype Geschlechterrollen, wobei das weibliche Geschlechterrollenbild dabei auf sexueller Verfügbarkeit basiert. Dadurch werden Kindern und Jugendlichen unter 12 Jahren Einstellungen und Rollenbilder nahe gelegt, die geeignet sind, ihre psychosoziale und psychosexuelle Entwicklung zu beeinträchtigen.

Das vorliegende Rundfunk-Angebot ist demnach aus Sicht der KJM geeignet, Kinder und Jugendliche unter 12 Jahren sozial-ethisch zu desorientieren und somit in ihrer Entwicklung zu beeinträchtigen.“

Konkret bedeutete dies eine Beanstandung des Veranstalters VIVA durch die LfM für die erfolgte Ausstrahlung und eine Untersagung der Wiederholung der fraglichen Szenen im Tagesprogramm.

2010 führte die LfM zudem eine Programmanalyse der durch sie zugelassenen türkischsprachigen Veranstalter Kanal Avrupa, Türkshow und Dügün TV durch. Dabei wurde festgestellt, dass alle drei Sender ihren inhaltlichen Schwerpunkt auf unterhaltende Formate legen. Kanal Avrupa und TürkShow haben darüber hinaus einen nennenswerten Anteil an Fernsehpublizistik in ihrem redaktionellen Programm. Im Mittelpunkt der redaktionellen Berichterstattung stehen dabei Themen des gesellschaftlichen Lebens (Kirche

und Religion, Darstellung einzelner Unternehmen, Traditionen und Bräuche) und Gesundheitsthemen. Lediglich Kanal Avrupa beschäftigt sich nennenswert mit politischen Themen. Eine Folgeauswertung zur kontinuierlichen Analyse der Programme wurde unmittelbar für die Jahreswende 2010/2011 vereinbart.

Jugendschutz im Internet

Die LfM arbeitet bei der Bewertung von Internetinhalten eng mit den nordrhein-westfälischen Staatsanwaltschaften zusammen, um dafür Sorge zu tragen, dass potentielle Straftatbestände – zu denen etwa auch die freie Verbreitung von Pornografie zählt – entsprechend verfolgt werden.

Außer unzulässigen Inhalten sieht der Jugendmedienschutz-Staatsvertrag auch sogenannte „entwicklungsbeeinträchtigende“ Angebote vor. Bestimmte Gewalt- oder Sexualdarstellungen, so die gesetzliche Annahme, können die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit beeinträchtigen. Anders als „jugendgefährdende“ Inhalte sind sie zwar für ältere Jugendliche, die solche Inhalte bereits klarer einordnen können, unter Umständen zumutbar, für die Entwicklung von Kindern aber schädlich.

Problematischster Wirkungsfaktor ist auch weiterhin der Bereich Sexualität (problematische Geschlechterrollen, Darstellungen aus Erwachsenenperspektive, die sexuellen Erfahrungsfundus voraussetzen). Anbieter müssen darauf achten, bestimmten Altersgruppen durch technische Maßnahmen den Zugang zu untersagen. Einzelheiten dazu hat die Kommission für Jugendmedienschutz im Internet veröffentlicht.

☞ Online unter: http://www.kjm-online.de/de/pub/jugendschutz_in_telemedien.cfm

Auf der Grundlage des Jugendmedienschutz-Staatsvertrages, der für alle Landesmedienanstalten die einheitliche Gesetzesgrundlage bildet und als zentrales Beratungs- und Entscheidungsgremium die Kommission für Jugendmedienschutz installiert hat, wirkte die LfM 2010 bei zahlreichen überregionalen Prüfvorgängen mit, die in vielen Fällen auch Beanstandungen und Bußgelder nach sich zogen.

Gewinnspiele

Bereits seit einigen Jahren sorgt das Thema „Gewinnspiele“ immer wieder für Diskussionen. Vor allem unklare Regeln und künstlich durch die Moderatoren aufgebauter Druck lösten immer wieder Beschwerden aus. Nachdem in den Rundfunkstaatsvertrag grundsätzliche Anforderungen an die Gestaltung von Gewinnspielen aufgenommen worden

waren, hatten die Landesmedienanstalten im Februar 2009 eine Satzung erlassen, die die nähere Ausgestaltung von Gewinnspielen festschrieb. Seitdem dürfen Gewinnspiele im Fernsehen so beispielsweise nicht „in die Irre führen“, das heißt etwa bei anspruchsvollen Rätseln keine leichte Lösbarkeit suggerieren, die viele Zuschauer vorschnell zum Telefon greifen lässt.

2010 beanstandete die LfM im Fall von vier Gewinnspielsendungen („Master Quiz“) im Nachtprogramm des Veranstalters Super RTL Verstöße gegen die gesetzlichen Regelungen. Insgesamt wurden Bußgelder in Höhe von etwa 39.000 Euro (inklusive Gebühren) verhängt. Seit dem 6. April 2010 verzichtet der Veranstalter Super RTL auf die Ausstrahlung von Gewinnspielsendungen.

Werbung

Das Jahr 2010 war auch geprägt durch die Debatten über eine Neufassung der Werberegeln. Insbesondere die Werberichtlinien der Landesmedienanstalten, welche die gesetzlichen Rahmenbedingungen im Einzelnen ausgestalten, mussten neu gefasst werden. Die LfM übernahm dabei in weiten Teilen die Federführung und war um die Abstimmung der einzelnen Meinungen und Interessen bemüht. Als Ergebnis wurde Ende Februar 2010 der neu gefasste Text der Werberichtlinien verabschiedet.

☞ Online unter: <http://www.die-medienanstalten.de/themen/werbeaufsicht.html>

Die stichprobenartige Sichtung der von der LfM lizenzierten Veranstalter ergab indes in Bezug auf die Einhaltung der Werberichtlinien 2010 kein Beanstandungsverfahren.

Medienkompetenzprojekte

Die moderne Mediennutzung erfolgt digital, online und mobil. Computer, Internet und Handy gehören zu den Alltagsmedien, vor allem bei den jugendlichen Zielgruppen. Für Freizeit und Beruf bieten die neuen Medien ein breites Spektrum, sich flexibel, zeit- und ortsunabhängig zu informieren, zu unterhalten und zu kommunizieren. Außer den positiven Potenzialen, die diese neuen Medien in allen Lebensbereichen bieten, dürfen jedoch ihre Risiken nicht außer Acht gelassen werden. Dazu gehören ebenso technische Sicherheitsrisiken wie der Missbrauch persönlicher Daten, die Konfrontation mit problematischen bzw. jugendgefährdenden Angeboten wie rechtsextremistischen, pornographischen oder gewaltverherrlichenden Inhalten, die Anbahnung unerwünschter Kontakte, beispielsweise im Chat, oder Mobbing per SMS.

Gemeinsam mit unterschiedlichen Partnern gibt die LfM in Form von verschiedenen Projekten bei Veranstaltungen oder mit Hilfe von Publikationen Hinweise und Tipps zum sicheren und kompetenten Umgang mit Online-Medien. Die Angebote setzen individuelle Schwerpunkte und richten sich an spezielle Zielgruppen wie Eltern, Pädagogen, Kinder und Jugendliche. In der Regel sind im Rahmen der Projekte Informationsmaterialien und Handreichungen (zum Teil für den Einsatz im Unterricht) kostenlos über den Online-Warenkorb der LfM erhältlich.

☰ Online unter: www.lfm-nrw.de/publikationen

Im Folgenden werden die unterschiedlichen Initiativen einzeln vorgestellt.

Internet-ABC

Der Verein Internet-ABC e. V., der von zwölf Landesmedienanstalten unter dem Vorsitz der LfM getragen wird, bietet das Onlineportal www.internet-abc.de an. Insbesondere Internet-Neulingen im Alter von fünf bis zwölf Jahren bietet das Internet-ABC Hilfestellung, spielerisch sicher und kompetent erste Erfahrungen mit dem World Wide Web zu sammeln. Darüber hinaus werden Eltern und Lehrern Informationen an die Hand gegeben, ihre Kinder bei den ersten Schritten im Internet zu begleiten. Für Pädagogen hält das Angebot auch Unterrichtskonzepte bereit. Im Jahr 2010 ist dazu das Lehrerhandbuch „Wissen wie´s geht! Mit Spaß und Sicherheit ins Internet!“ erschienen. Das Handbuch bietet Lehrkräften Informationen, wie sie mit Schülern das weltweite Internet gemeinsam kennenlernen und erkunden. Das Lehrerhandbuch ist parallel zu der CD-ROM „Wissen, wie´s geht!“ entwickelt worden und im Idealfall mit dieser gemeinsam im Unterricht zu verwenden. Die CD-ROM richtet sich zudem an Familien: Kinder können sich so mit Unterstützung der Eltern oder auch alleine „offline“ Wissen über das Internet aneignen, den Eltern gibt die CD-ROM pädagogische Hinweise sowie vertiefende Informationen an die Hand. Das Projekt steht unter der Schirmherrschaft der Deutschen UNESCO Kommission e. V. Mit der redaktionellen Leitung ist das Grimme-Institut in Marl beauftragt.



☰ Online unter: www.internet-abc.de

Handysektor

Das Onlineangebot www.handysektor.de, das die LfM gemeinsam mit dem Medienpädagogischen Forschungsverbund



Südwest anbietet, richtet sich vor allem an die Zielgruppe der 12- bis 19-Jährigen.

Handysektor erklärt Teenagern wichtige technische Begriffe, erläutert Hintergründe und gibt aktuelle Sicherheitstipps rund um die Themen Handy und mobile Netze. Mit Informationsflyern im Hosentaschenformat zu aktuellen Themen stellt Handysektor insbesondere Akteuren in der pädagogischen Praxis Materialien für die Arbeit mit Jugendlichen zur Verfügung. Im Jahr 2010 ist der Flyer „Das Netz vergisst nichts“ zum Thema Datenschutz neu erschienen.

☞ Online unter: <http://www.lfm-nrw.de/medienkompetenz/information-beratung-qualifizierung/handysektorde.html>

klicksafe

Im Rahmen des Safer Internet Programms der Europäischen Union realisiert die LfM gemeinsam mit der Landeszentrale für Medien und Kommunikation Rheinland-Pfalz (Koordination) das EU-Projekt klicksafe. Klicksafe bündelt bundesweite Informationen zum Thema Internetsicherheit und bereitet diese auf der Projektwebsite www.klicksafe.de auf. Im Rahmen einer bundesweiten Kampagne, die von Fernsehspots getragen wird, verfolgt die Initiative das Ziel, Eltern, Pädagogen aber auch Kinder und Jugendliche gemeinsam mit einem Partnernetzwerk aus Wirtschaft, Politik und Gesellschaft für den sicheren Umgang mit dem Medium zu sensibilisieren. Mit der Entwicklung von Qualifizierungsmodulen im Bereich der Lehrerfortbildung und der Elternarbeit stellt klicksafe Materialien bereit, um seine Ziele nicht nur in der Breite bekannt zu machen, sondern auch nachhaltig zu verankern. Ein weiterer Schwerpunkt liegt in der Aufklärung von Menschen mit Migrationshintergrund.



☞ Online unter: <http://www.lfm-nrw.de/medienkompetenz/information-beratung-qualifizierung/klicksafede-sicherheit-im-internet-durch-medienkompetenz.html>

mekonet

Das gemeinsam vom Land Nordrhein-Westfalen und der LfM initiierte und geförderte Projekt „mekonet – Medienkompetenz-Netzwerk NRW“ ist ein Service für Einrichtungen und Fachkräfte in Nordrhein-Westfalen, die in der Medienkompetenzvermittlung aktiv sind.

mekonet bietet diesen Pädagogen und Institutionen für den Bereich Medienkompetenz Orientierung in Form von Beratungsangeboten, Fachtagungen, Seminaren und Handreichungen an. Das umfangreiche Online-Portal www.mekonet.de informiert mit aktuellen News und Terminen rund um das Thema Medienbildung. Die im Portal integrierte Datenbank „Grundbaukasten Medienkompetenz“ hält eine kommentierte Auswahl von Informationsmaterialien und Internetadressen zu verschiedenen Themen und Zielgruppen bereit.



☞ Online unter: <http://www.lfm-nrw.de/medienkompetenz/information-beratung-qualifizierung/mekonet-das-medienkompetenz-netzwerk-in-nordrhein-westfalen.html>

Podknast

Das Projekt Podknast wird von den Jugendvollzugsanstalten (JVA) in Iserlohn, Siegburg, Herford, Heinsberg und Köln und der Jugendarrestanstalt (JAA) Düsseldorf mit Unterstützung der LfM und des nordrhein-westfälischen Justizministeriums umgesetzt. Jugendliche der beteiligten Einrichtungen berichten in kurzen Podcast-Beiträgen über ihren Alltag im Jugendvollzug bzw. im Jugendarrest und ihre Gefühle während der Arrestzeit. Die Podcasts sind für die Jugendlichen eine Möglichkeit, sich mit ihrer eigenen Geschichte und ihrem kriminellen Verhalten auseinanderzusetzen. Die entstandenen Video- und Audio-Beiträge können online über www.podknast.de abgerufen werden. Die LfM erachtet dieses Pilotprojekt als einen möglichen Ansatzpunkt, die Medienkompetenz einer Zielgruppe zu fördern, die sonst mit medienpädagogischen Maßnahmen kaum erreicht wird.



☞ Online unter: <http://www.lfm-nrw.de/medienkompetenz/information-beratung-qualifizierung/qualifizierung/podknast.html>

Initiative Eltern+Medien

Im Rahmen der Initiative Eltern+Medien bietet die LfM Einrichtungen wie Kindertagesstätten, Schulen aller Schulformen und Familienbildungsstätten die Möglichkeit, kostenfrei Referenten für Elternabende anzufordern. Bei diesen Veranstaltungen werden medienpädagogisch relevante Themen wie „Frühkindliche Medien-erziehung“, „Internet und Handy“, „Computer- und Konsolenspiele“ oder „Hören“ gemeinsam mit den Eltern besprochen. Die LfM greift mit dieser Initiative den deutlich gestiegenen Orientierungs-, Beratungs- und Aufklärungsbedarf von Eltern hinsichtlich der Medienerziehung ihrer Kinder auf. Seit dem Jahr 2007 haben etwa 2.000 Kindertageseinrichtungen, Grund- und weiterführende Schulen in Nordrhein-Westfalen das Angebot der Initiative genutzt. Über 60.000 Eltern sind über Chancen und Risiken alter wie neuer Medien informiert worden.



2010 hat die LfM rund 750 Elternabende ermöglicht, davon fanden hundert Veranstaltungen im Rahmen eines neuen Pilotprojektes zur Zusammenarbeit mit verschiedenen nordrhein-westfälischen Bildungseinrichtungen statt. Ziel dieses Pilotprojektes ist es, das Thema der familiären Medienerziehung in Kooperation mit lokalen Bildungspartnern vor Ort auszubauen und nachhaltig zu verankern.

☞ Online unter: <http://www.lfm-nrw.de/medienkompetenz/information-beratung-qualifizierung/qualifizierung/initiative-eltern-medien.html>

Medienkompetenz-Kitas NRW

In zwei umfangreichen Studien (1996/97 und 2006) hat die LfM die aktuelle Situation der Medienerziehung in nordrhein-westfälischen Kindergärten und der medienpädagogischen Ausbildung angehender Erzieher in Nordrhein-Westfalen untersuchen lassen. Die Ergebnisse haben gezeigt, dass es schwierig ist, Erzieher für eine umfassendere Auseinandersetzung mit dem Thema Medienerziehung zu interessieren und bei ihnen die Bereitschaft zu wecken, diese in ihren Arbeitsalltag zu integrieren. Vor diesem Hintergrund führt die LfM ein Modellprojekt zur Medienkompetenzförderung in nordrhein-westfälischen Kindertageseinrichtungen durch. Bis Mitte 2011 werden an zwölf nordrhein-westfälischen Kindertageseinrichtungen umfassende Konzepte zur medienpädagogischen Fortbildung von Erziehern entwickelt und erprobt.

In zwei Projektphasen begleiten geschulte Trainer unterschiedliche Einrichtungen ein halbes Jahr lang punktuell vor Ort. An der ersten Fortbildungsphase nehmen Kindertageseinrichtungen aus Langenfeld (Rheinland), Lohmar, Ahaus, Wermelskirchen, Paderborn, Erftstadt und Hamminkeln teil.



Das Projekt wird wissenschaftlich evaluiert. Die Erfahrungen sollen publiziert werden und auf Trägerebene zur Weiterentwicklung von Qualifizierungskonzepten beitragen. Mit der Durchführung des Projekts hat die LfM den Verein Schulen ans Netz e. V. (Federführung) in Kooperation mit dem Verein für Medien- und Kulturpädagogik Blickwechsel e. V. und der Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur (GMK) beauftragt.

☞ Online unter: <http://www.lfm-nrw.de/medienkompetenz/information-beratung-qualifizierung/qualifizierung/medienkompetenz-kitas-nrw.html>

Medienkompetenz in der Ganztags Hauptschule

Lehrkräfte benötigen Kompetenz und Beratung, um Medien zeitgemäß in ihre pädagogische Praxis einbeziehen und Jugendliche in ihren medialen Erfahrungswelten begleiten zu können. Die LfM unterstützt deshalb mit einer Initiative zur Medienkompetenzförderung Lehrer an neun Ganztags Hauptschulen in Nordrhein-Westfalen bei der Umsetzung von medienpädagogischen Konzepten sowohl im Unterricht als auch im Nachmittagsbereich. Damit Lehrkräfte an Ganztags Hauptschulen verschiedene Medien kompetenter in den Schulalltag einbinden können, werden sie in diesem Projekt vor Ort von Medientrainern beraten und geschult. Diese professionelle Betreuung soll die Motivation fördern, sich mit den unterschiedlichen Einsatzmöglichkeiten traditioneller und neuer Medien vertraut zu

machen und sie in die schulische Praxis zu integrieren. Auch die Inhalte der von Jugendlichen genutzten Medien werden thematisiert.

In zwei Praxisphasen beraten und betreuen Medientrainer die Lehrkräfte bei der Konzeption von medienpädagogischen Inhalten und deren praktischer Umsetzung im Unterricht oder im Nachmittagsbereich. Darüber hinaus sollen lokale Partner gefunden werden, welche die Schulen langfristig bei ihren Aktivitäten zur Medienkompetenzförderung unterstützen können. Die an den Schulen erprobten medienpädagogischen Konzepte werden evaluiert und zu einem „Praxisleitfaden Medienarbeit“ zusammengeführt. Dieser hat Modellcharakter und wird für den landesweiten Einsatz bereitgestellt. Die Arbeitsergebnisse und Projektprozesse münden in Handlungsempfehlungen, von denen alle Schulen nachhaltig profitieren können. Für einen regionalen Erfahrungsaustausch der Schulen wurden drei Knotenpunkte in Nordrhein-Westfalen eingerichtet. Dort können sich die beteiligten Akteure treffen und über die Praxisphasen austauschen. Auf diese Weise sollen nachhaltig Strukturen vor Ort entstehen, von denen die Projektbeteiligten und Multiplikatoren langfristig profitieren können. Das Projekt wird von Schulen ans Netz e. V. durchgeführt. Das Kompetenzzentrum Technik-Diversity-Chancengleichheit e. V. evaluiert das Projekt.

☒ Online unter: <http://www.lfm-nrw.de/medienkompetenz/information-beratung-qualifizierung/qualifizierung/medienkompetenzfoerderung-in-der-ganztagshauptschule.html>

Netzwerkarbeit Medienkompetenz in NRW

Im Jahr 2009 hat der Gesetzgeber das Landesmediengesetz in Nordrhein-Westfalen novelliert und im Zuge dessen der LfM den Auftrag zu einer Institutionen übergreifenden Vernetzung und Zusammenarbeit (vgl. § 39 LMG NRW) erteilt. Die LfM soll einen Beitrag zur Vernetzung von Projekten zur Förderung von Medienkompetenz und -erziehung in Nordrhein-Westfalen leisten (§ 39 und § 88 LMG NRW). Vor diesem Hintergrund hat die LfM das Projekt „Netzwerkarbeit Medienkompetenz in NRW“ auf den Weg gebracht. Ziel dieses Projektes ist es, zum einen die eigenen Aktivitäten im Bereich der Förderung von Medienkompetenz stärker mit denen anderer Institutionen in Nordrhein-Westfalen zu vernetzen, um sie in ein gemeinsam getragenes, übergeordnetes Konzept von Medienkompetenz einzubinden. Zum anderen sollen die bisherigen Maßnahmen zur Vernetzung von Medienkompetenz-Aktivitäten weitergeführt und im Sinne einer nachhaltigen Netzwerkarbeit in Nordrhein-Westfalen intensiviert werden.

Die LfM will dazu beitragen, dass sich Akteure, die in Nordrhein-Westfalen Medienkompetenz vermitteln, untereinander vernetzen, um vorhandene Ressourcen zu teilen und die Nachhaltigkeit von Aktivitäten zu erhöhen. Dies geschieht beispielsweise dadurch, dass

Akteure, Maßnahmen und Strukturen im Bereich Medienkompetenzförderung transparent gemacht werden (Medienkompetenzportal NRW und Medienpädagogischer Atlas). Außerdem sollen themen- bzw. aufgabenverwandte Netzwerke dazu motiviert werden, sich verstärkt bzw. erstmalig im Bereich der Medienkompetenzvermittlung zu engagieren. Darüber hinaus stellt die LfM im Rahmen dieses Prozesses allen Beteiligten auch Serviceleistungen zur Verfügung und versucht weitere medienpädagogisch aktive Netzwerke in Nordrhein-Westfalen zu initiieren.

☞ Online unter: <http://www.lfm-nrw.de/medienkompetenz/vernetzung-und-koordination-in-nrw.html>

Medienkompetenzportal NRW / Medienpädagogischer Atlas

2010 wurde im Rahmen der Netzwerkarbeit NRW das Medienkompetenzportal NRW neu gestaltet. Das Portal bündelt sowohl für Einsteiger als auch für Fortgeschrittene übersichtlich Informationen zum Thema Medienkompetenz. Fachkräfte, Multiplikatoren, aber auch interessierte Bürger finden eine Einführung in den Bereich der Medienkompetenzvermittlung und eine Übersicht über relevante Akteure und Ansprechpartner. Zudem bietet das Portal umfangreiche Recherche- und Vernetzungsmöglichkeiten sowie weiterführende Hinweise zur Projektfinanzierung, zum Netzwerkaufbau, zu Fortbildungsmöglichkeiten sowie kommentierte Linktipps, Sammlungen von Newslettern, Beratungsstellen und mehr. Das vorrangige Ziel des Portals besteht darin, die zahlreichen Akteure und Einrichtungen in Nordrhein-Westfalen zu unterstützen, ihre Aktivitäten transparent zu machen und noch besser miteinander zu vernetzen. Zu diesem Zweck wurden die medienpädagogischen Datenbanken zu Einrichtungen und Projekten in Nordrhein-Westfalen zu einem neuen Medienpädagogischen Atlas NRW (MPA) innerhalb des Portals zusammengeführt, optimiert und um die Darstellung von Netzwerken erweitert. Im MPA können über eine NRW-Karte oder detaillierten Suchmasken gezielt Einrichtungen, Netzwerke und mehr als 2.000 Projekte in einer bestimmten Region oder zu einem speziellen Thema recherchiert und gegebenenfalls kontaktiert werden. So wird der MPA zu einem wertvollen Instrument für mögliche Kooperationen oder für ausgedehnten Erfahrungs- und Wissensaustausch und kann dabei helfen, existierende Projekte noch nachhaltiger zu machen.



☞ Online unter: <http://www.lfm-nrw.de/medienkompetenz/information-beratung-qualifizierung/medienkompetenzportal-nrw.html>

☞ Online unter: <http://www.lfm-nrw.de/medienkompetenz/information-beratung-qualifizierung/medienpaedagogischer-atlas-nrw.html>

Hören mit Qualität

Das gemeinsam von der Initiative Hören und der LfM 2006 initiierte Projekt „Hören mit Qualität“ soll die Qualität von Hörspielen und Hörbüchern für Kinder erkennbarer machen und Kinder in die Lage versetzen, selber ein Hörbuch oder ein Hörspiel zu bewerten und vielleicht sogar zu produzieren. Ausgehend von der zentralen Bedeutung des Hörens für die frühkindliche Medienkompetenzförderung ist es Ziel des Projekts, Hör- und Zuhörkompetenzen sowie Kompetenzen zur qualitativen Bewertung von Hörmedien bei Kindern im Grundschulalter zu vermitteln.



Die im Rahmen des Projekts entstandene „Hörspielwerkstatt Auditorix“ bietet umfangreiches und didaktisch vielseitig einsetzbares Material rund um das Thema Hörspiel an. Sie ist speziell für den Einsatz in der Grundschule ausgerichtet, orientiert sich an den curricularen Empfehlungen und bietet sich aber ebenso für den Einsatz im Offenen Ganztage, in Radiowerkstätten und in der freien Medienarbeit mit Kindern an. Die kostenfreie Lernsoftware unterstützt sowohl das fächerverbindende und projektorientierte Arbeiten als auch das selbstständige Lernen, Recherchieren und Ausprobieren der Kinder. Aufgrund der großen Nachfrage wurde bereits ein knappes Jahr nach ihrem Erscheinen (2008) eine zweite Auflage (2009), ebenfalls in Höhe von 30.000 Exemplaren hergestellt.

In einem nächsten Schritt ist im November 2009 erstmals das „Qualitätssiegel Hörbuch“ verliehen worden.

☰ Online unter: <http://www.lfm-nrw.de/medienkompetenz/information-beratung-qualifizierung/auditorix-hoerbuchsigel.html>

Die zweite Verleihung fand am 07.10.2010 im Rahmen der Frankfurter Buchmesse statt. Mit dem Qualitätssiegel werden Hörbücher zertifiziert, die sich besonders für Kinder eignen. Anlässlich der zweiten Auditorix Hörbuchsiegelvergabe ist zugleich der Relaunch der Kinderseite auditorix.de erstmals der Öffentlichkeit präsentiert worden.

Eine zentrale Neuerung besteht darin, dass mit dem Relaunch die wesentlichen Elemente der Auditorix Hörspielwerkstatt – darunter die Musik- und Geräuschebox und die interaktiven Spiele – in die Webpräsenz integriert worden sind. Das vielfältige Angebot der Hörspielwerkstatt lässt somit fortan auch ohne die CD-ROM via Internet nutzen. Zudem verknüpft die neue Webpräsenz nun sämtliche für Kinder spannenden Inhalte der Hörspielwerkstatt und des Hörbuchsiegels. Darüber hinaus wurde ein Voting-Tool entwickelt und im Rahmen von auditorix.de installiert. Auf diese Weise können (junge) Hörer abstimmen, welches der mit dem Auditorix Hörbuchsiegel ausgezeichneten Hörbücher ihr Lieblingshörbuch ist. Auf Basis dieser



Ergebnisse soll im Rahmen der Leipziger Buchmesse 2011 der Auditorix Publikumspreis verliehen werden. Auf diese Weise wird auditorix.de als umfassendes Angebot für Kinder rund um das Thema Hören weiterentwickelt.

Die Domain www.hoerbuchsiegel.de des Auditorix-Projektbüros versteht sich als zentrale Informationsplattform rund um das Hörbuchsiegel für Verlage, Pressevertreter und sonstige Interessenten. Dieses Angebot bietet Informationen zu den vollständigen Ausschreibungsunterlagen und Bewerbungsmodalitäten sowie eine Übersicht der Juroren, der Projektträger und die Kontaktdaten des Projektbüros.

☞ Online unter: <http://www.lfm-nrw.de/medienkompetenz/information-beratung-qualifizierung/qualifizierung/hoeren-mit-qualitaet.html>

Medienscouts – junge Nutzer für junge Nutzer

Insbesondere interaktive Medienangebote, wie Social Networks, Chats und Instant Messaging, werden in zunehmendem Maße von Heranwachsenden genutzt. Außer Spaß und Unterhaltung bergen solche digitalen Kommunikationsplattformen auch Risiken: So werden häufig Belange des eigenen Datenschutzes und der Persönlichkeitsrechte Dritter berührt, immer wieder kommt es zu verschiedensten Formen des Cyberbullying, und vor allem jungen Nutzern ist häufig die Langlebigkeit der online verbreiteten Informationen („einmal online, immer online“) nicht bewusst. Deshalb existieren mittlerweile verschiedene medienpädagogische Maßnahmen, die Kinder und Jugendliche – sei es unmittelbar oder mittelbar über Multiplikatoren (Lehrer, Eltern) – für einen kritisch-reflektierten, selbstbestimmten Umgang mit Medien sensibilisieren und qualifizieren wollen.

Eine vergleichsweise neue Herangehensweise ist in den Ansätzen der sogenannten Peer-Education zu sehen. Ausgehend von der Annahme, dass junge Menschen lieber von Gleichaltrigen lernen und Gleichaltrige aufgrund eines ähnlichen Mediennutzungsverhaltens zielgruppenadäquat aufklären können, entwickeln sich verschiedene, zumeist geographisch punktuelle Peer-Education-Projekte, in deren Rahmen junge Mediennutzer im Schulkontext zu sogenannten Medienscouts ausgebildet werden. Diese Konzepte basieren auf der Grundidee, dass man durch die Qualifizierung einer vergleichsweise kleinen Schülergruppe weitreichende Effekte erzielt, da die ausgebildeten Scouts anschließend selbst als Referenten agieren und ihre Mitschüler qualifizieren sowie diesen als Ansprechpartner bei medienbezogenen Fragen und Problemen dienen. Medienscouts sollen insbesondere:

- ihre eigene Medienkompetenz erweitern,
- Wissen um den sicheren Medienumgang erwerben und dazu befähigt werden, dieses Wissen Mitschülern zu vermitteln und sie bei Fragen zu unterstützen,
- nach der Qualifizierungsmaßnahme mit den anderen Scouts im Austausch bleiben und
- ihre Kenntnisse und Erfahrungen an weitere Medienscouts an der Schule weitergeben.

Vor diesem Hintergrund hat die LfM das Projekt „Medienscouts – junge Nutzer für junge Nutzer“ initiiert und den Lehrstuhl für Mediendidaktik und Wissensmanagement der Universität Duisburg-Essen in Kooperation mit Marco Fileccia, Lehrer am Oberhausener Elsa-Brandström-Gymnasium, mit der Projektdurchführung beauftragt.

Der Grundgedanke des Medienscout-Modells ist, dass Heranwachsende jüngeren Schülern beratend bei ihrer Mediennutzung zur Seite stehen und Fragen, die sich für junge Nutzer rund um die Themen Social Web, Internet & Co. ergeben können, beantworten. In einer Pilotierung sollen in zehn Schulen verschiedenen Typs eine Auswahl an Schülern zu bestimmten Medieninhalten zu Medienscouts qualifiziert und schulinterne sowie -externe Beratungsstrukturen geschaffen werden.

Da die Medienscouts selbst noch Heranwachsende sind, bedarf es einer „Rückfallposition“, das heißt, die Scouts benötigen feste Ansprechpartner, an die sie sich selbst bei Fragen zu Inhalten oder zum Umgang mit an sie herangetragenen Problemen wenden können. Zu diesem Zweck müssen Beratungslehrer etabliert werden, die ebenfalls insbesondere mit Blick auf Medieninhalte, rechtliche Grundlagen etc. qualifiziert werden müssen. Um auch den Beratungslehrern eine Sicherheit in ihrer Funktion zu vermitteln, soll ein dritter Beteiligtenkreis aufgebaut werden, nämlich ein Beraterteam, welches – bestehend aus Experten zu beispielsweise rechtlichen und schulorganisatorischen Fragen, den Beratungslehrern unterstützend zur Seite steht.

Das skizzierte Projektkonzept sieht vor, bereits bestehende Projektmodelle zu recherchieren und auszuwerten. Die Recherche soll sich auf den deutschsprachigen Raum konzentrieren, jedoch auch den englischsprachigen Raum zumindest kurz in den Blick nehmen. Schließlich soll ein Pilotkonzept entwickelt, erprobt und evaluiert werden, das folgende Elemente beinhaltet:

- Erarbeitung eines Qualifizierungskonzepts für die Medienscouts,
- Erarbeitung eines Qualifizierungskonzepts für die Betreuungslehrer,

- Beraterteam für die Medienscouts und für die initiierenden Lehrer,
- Schulübergreifende Veranstaltung (Workshop) für die Medienscouts und für die initiierenden Lehrer,
- externe wissenschaftliche Evaluation.

Das Pilotprojekt wird von Januar 2011 bis April 2012 durchgeführt.

Flyer-Reihe „Mit Medien leben: gewusst wie!“

Internet, Fernsehen, Computerspiele & Co. gehören mittlerweile zum festen Bestandteil des Alltags vieler Menschen. Außer vielen Chancen und Möglichkeiten bedeuten die verschiedenen Medien auch Unklarheiten, Risiken und Gefahren, sodass von Seiten der Nutzer oftmals ein hoher Bedarf an Aufklärung besteht. Deshalb hat die LfM im Jahr 2008 die Flyer-Reihe „Mit Medien leben: gewusst wie!“ initiiert. Exemplarisch werden darin Fragen oder Zitate von Mediennutzern zu verschiedenen Medienthemen aufgegriffen und kurz, kompakt und in klar verständlichen Worten erklärt.

Die erste Ausgabe beschäftigt sich mit dem Thema Computerspiele. Jeder dritte Deutsche spielt bereits regelmäßig an Konsole oder PC. Eltern sind häufig verunsichert und wissen nicht, wie sie die Computerspielnutzung ihrer Kinder einschätzen sollen. Die Diskussion um sogenannte „Killerspiele“ wird oft emotional angeheizt geführt. „Ausgabe 1: Computerspiele“ informiert deshalb insbesondere Eltern und Pädagogen in leicht verständlicher Sprache über die derzeit gängigen Spielgeräte und Spielgenres, beleuchtet die Themen Online-Gaming und Spielsucht, Ingame-Werbung und E-Learning.



Aufgrund des anhaltenden großen Interesses liegt die kostenlose Broschüre seit Mitte 2009 in einer dritten Auflage von 20.000 Exemplaren vor.

Die zweite, 2009 erschienene Ausgabe der Flyer-Reihe ist dem Thema Hören gewidmet. Kinder und Jugendliche sind heute einer massiven Bilderflut ausgesetzt und haben immer häufiger Schwierigkeiten, aktiv zuzuhören. Das Thema Hören hat viele Facetten und der Bedarf an Aufklärung über die Funktion und Bedeutung des Hörsinns ist groß. Die in Kooperation mit der Initiative Hören erschienene „Ausgabe 2: Der Sinn des Hörens“ gibt erste Einblicke in die komplexe Materie und Impulse zu einer weitergehenden Beschäftigung mit der Welt der Klänge.

Im Jahr 2010 haben die konzeptionellen Arbeiten für weitere Ausgaben in dieser Reihe begonnen.

Computerspiele und virtuelle Welten als Reflexionsgegenstand von Unterricht

Computerspiele und virtuelle Welten sind aus dem Alltag vieler Kinder und Jugendlicher nicht mehr wegzudenken. Diese Medienalltagswirklichkeit macht vor dem Lebensbereich Schule nicht halt. Kinder und Jugendliche werden häufig in ihrer Computer(spiel)nutzung allein gelassen, sodass sich Schule zunehmend mit diesem Thema auseinandersetzen muss. Vor diesem Hintergrund hat die LfM Anfang 2009 die Expertise „Computerspiele und virtuelle Welten als Reflexionsgegenstand von Unterricht“ in Auftrag gegeben, die von Prof. Dr. Johannes Fromme (Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg) gemeinsam mit dem Lehrer Marco Fileccia (Oberhausen) und dem Medienpädagogen Jens Wiemken (Vechta) durchgeführt wurde. Die ausführliche Expertise steht im Internet zum Download bereit.

☞ Online unter: http://www.lfm-nrw.de/fileadmin/lfm-nrw/Publikationen-Download/LfM_Dokumentation_39_Online_Computerspiele.pdf

Das Ziel dieses Projekts ist es, fachliches Lernen zu ermöglichen und zugleich die Reflexion von Schülern über Computerspiele

und virtuelle Welten sowie deren Nutzung zu fördern. Schüler sollen über die positiven und problematischen Aspekte von Computerspielen und virtuellen Welten informiert werden. Unter Berücksichtigung curricularer und fachspezifischer Vorgaben sind die passenden Bausteine der vorhandenen Materialien 2010 als Lehrerhandreichung „Best Practice-Kompass: Computerspiele im Unterricht“ erschienen. Insbesondere die vielfältigen didaktischen Materialien – darunter Arbeitsblätter, Unterrichtseinheiten und Projektideen –, die Kernlehrplananalyse sowie grundlegende Informationen zu verschiedenen Aspekten des Themas sind in der Handreichung für eine Nutzung in der Schulpraxis aufbereitet worden. Die Handreichung kann kostenfrei online bei der LfM bestellt werden.

☞ Online unter: http://lfmpublikationen.lfm-nrw.de/catalog/product_info.php?products_id=184&osCsid=154ce8576c4f28253f910ae3fff7c488

Außerdem steht das Material im Internet auch als PDF-Datei zum Download bereit.

☞ Online unter: http://www.lfm-nrw.de/fileadmin/lfm-nrw/Publikationen-Download/BestPracticeKompass_Computerspiele_Web.pdf

Lesen als Grundqualifikation für Medienkompetenz

Die Entwicklung von Medienkompetenz ist eng verbunden mit der Entwicklung von Lesekompetenz. Nur wer Texte verstehen kann, kann nämlich die darin enthaltene Information auch bewerten und nutzen und mit den verschiedenen Medien sinnvoll umgehen. Dabei geht Lesekompetenz deutlich über die reine Lesetechnik hinaus. Lesekompetenz umfasst die Fähigkeit, geschriebene Texte zu verstehen, sie kritisch einzuschätzen und für eigene

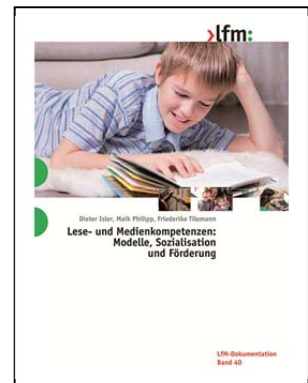


Zwecke und Ziele im Sinne der Entwicklung und Ausdifferenzierung von Kenntnissen, Fähigkeiten und Werthaltungen zu nutzen.

Im Rahmen einer Expertise ist im Auftrag der LfM – insbesondere in Form einer vergleichenden Literaturrecherche und -auswertung – geklärt worden, inwieweit und in welcher Weise das Lesen eine Grundqualifikation für den kritisch-reflektierenden, selbstbestimmten Umgang mit Medien und deren Inhalten darstellt. Darüber hinaus ist für verschiedene Zielgruppen herausgestellt worden, wie die eine Kompetenz die andere befördern kann. Dabei sollte auch ein möglicher Handlungsbedarf für eine praktische Förderung der Lesekompetenz im Kontext zur Medienkompetenz herausgearbeitet werden.

Mit der Durchführung der Expertise „Lesen als Grundqualifikation für Medienkompetenz“ wurde Prof. Dr. Hansjakob Schneider (Pädagogische Hochschule FHNW) beauftragt. Die Ergebnisse sind Ende 2010 vorgelegt und in der Reihe LfM-Dokumentation, Band 40, veröffentlicht worden. Die Studie ist auch im Internet verfügbar.

☞ Online unter: http://lfmpublikationen.lfm-nrw.de/catalog/downloadproducts/LfM_Doku40_Lesekompetenz_Web.pdf.



Expertise Kinder und Werbung – Erfassung medienpädagogischer Projekte und Handlungskonzepte

Werbung ist ein zentraler Bestandteil der Lebenswirklichkeit von Heranwachsenden. Da Werbung zugleich ein Element von Medien darstellt, ist der Umfang des Werbekonsums wesentlich von Mediennutzungsgewohnheiten abhängig. Werbung begegnet Kindern auf vielfältige Weise, und jedes Medium hat seine eigenen, medienspezifischen Erscheinungsformen, die – aufgrund der unterschiedlichen Zuteilung von Medien zu verschiedenen Rechtsgebieten und -ebenen – auch nicht einheitlich juristisch geregelt sind. Während Werbung im Fernsehen durch das Trennungsgebot von Programm und Werbung und die daraus resultierende Kennzeichnungspflicht als solche relativ leicht erkennbar ist, gibt es verschiedene Erscheinungsformen von Werbung in Computerspielen (sog. Ingame-Werbung), bei der für den Spieler nicht immer klar erkennbar ist, ob es sich um werbliche Elemente handelt. Insbesondere mit Blick auf Kinder und junge Heranwachsende ist zudem zu bedenken, dass sich erst mit zunehmendem Alter entwicklungspsychologisch die Fähigkeit herausbildet, Werbung als solche überhaupt wahrzunehmen.

Angesichts der skizzierten Zusammenhänge hat die LfM Prof. Dr. Uwe Sander (Universität Bielefeld) sowie Prof. Dr. Dorothee Meister (Universität Paderborn) mit der Erstellung einer Expertise zum Thema „Aufklärung Kinder und Werbung“ beauftragt.

Im Rahmen dieser Expertise sollen bestehende Projekte und medienpädagogische Modelle, die eine Werbekompetenzförderung zum Gegenstand haben, erfasst werden. In einem nächsten Schritt sollen die identifizierten Projekte und Konzepte nach Zielgruppen und Medientypen systematisiert und kurz erläutert werden. In einem abschließenden Schritt soll eine erste Einschätzung der Qualität der identifizierten Projekte und Konzepte erfolgen sowie ein knapper Ausblick auf die ggf. eruierten zentralen Desiderate gegeben werden. Die Recherche soll sich auf den deutschsprachigen Raum konzentrieren, jedoch auch den englischsprachigen Raum zumindest kurz in den Blick nehmen.

Die Ergebnisse werden voraussichtlich in der ersten Jahreshälfte 2011 vorliegen.

ZeitungsZeit Nordrhein-Westfalen – Selbstständigkeit macht Schule

Vor dem Hintergrund der ausgesprochen positiven Erfahrungen wird das zunächst auf Hauptschulen beschränkte Zeitungsprojekt „ZeitungsZeit – Nachrichten für die Schule“ in den Schuljahren 2010/2011 und 2011/2012 an allen weiterführenden Schulen in Nordrhein-Westfalen (Förderschule, Hauptschule, Realschule, Gesamtschule, Gymnasium etc.) jeweils mit den Schülern der neunten Klassen durchgeführt. Insgesamt sollen so etwa 3.000 Schulen und ca. 225.000 Jugendliche der verschiedenen Schulformen mit dem Projekt erreicht werden.

Inhaltlich legt das Projekt außer auf die Förderung der Zeitungs-, Lese- und Medienkompetenz den Schwerpunkt auf die Förderung der ökonomischen Grundlagenbildung und die Bewusstmachung der unternehmerischen Selbstständigkeit als berufliche Zukunftsperspektive, wodurch das Projekt unter dem Titel „ZeitungsZeit Nordrhein-Westfalen – Selbstständigkeit macht Schule“ weiterentwickelt wird.

☰ Online unter: www.zeitungszeit.nrw.de



Das von der EU geförderte Projekt wird getragen von der nordrhein-westfälischen Landesregierung in Zusammenarbeit mit dem Zeitungsverlegerverband Nordrhein-Westfalen, den nordrhein-westfälischen Zeitungsverlagen, der Journalistenschule Ruhr, der LfM sowie allen weiterführenden Schulen. Verantwortlich für die Durchführung ist die Stiftung Partner für Schule NRW.

Das Projekt wird im Auftrag der LfM im ersten Projektdurchgang seit Herbst 2010 begleitend wissenschaftlich evaluiert. Die Erkenntnisse aus der Evaluation sollen bereits für den zweiten Projektdurchgang im Herbst 2011 nutzbar gemacht werden.

Mediennutzerschutz

Die Förderung des Mediennutzerschutzes ist eine gesetzliche Aufgabe der LfM. Sie verfolgt mehrere Ziele: Einerseits soll durch Maßnahmen zur Förderung von Medienkompetenz erreicht werden, dass Bürger Medien selbstbestimmt und kompetent nutzen können. Andererseits sollen Mediennutzer über ihre Rechte als Rundfunkteilnehmer informiert werden – und auch darüber, wie sie diese Rechte durchsetzen können.

Aus diesem Grund hat die LfM die Broschüre „Mediennutzerschutz. Beschwerderechte für Fernsehen, Hörfunk und Internet“ herausgegeben, die Hörern, Zuschauern und Internetnutzern anhand praxisnaher Fallbeispiele einen Überblick darüber gibt, welche Rechte sie haben, wie sie artikuliert werden können und was mit Hilfe der LfM als Medienaufsicht auch durchsetzbar ist. Aufgrund des großen Erfolgs der Broschüre hat die LfM deren zentralen Inhalte und Fragestellungen in kurzer Form als gleichnamigen Flyer aufbereitet. Damit können sich interessierte Bürger auf einen Blick über die wichtigsten Rechtsverstöße im Rundfunk und Internet und über Beschwerdemöglichkeiten informieren.

Über die Homepage der LfM besteht darüber hinaus die Möglichkeit, Internet- und Programmbeschwerden einzureichen.

☞ Online unter: <http://www.lfm-nrw.de/beschwerde.html>

Forschungsprojekte

Die LfM die gesetzlichen Aufgabe (§ 88 Abs. 4 LMG NRW), Forschungsprojekte in Auftrag zu geben, die darauf ausgerichtet sind, die LfM bei der Umsetzung ihrer Aufgaben zu unterstützen. Die LfM verfolgt daher mit ihrer Forschung nicht das Ziel, Grundlagenforschung oder Forschungsförderung zu betreiben. Vielmehr sind alle Forschungsaktivitäten der LfM handlungs- und gestaltungsorientiert ausgerichtet.

☞ Online unter: <http://www.lfm-nrw.de/forschung>

Den Forschungsprojekten der LfM ist das Ziel gemeinsam, dass sie

- wissenschaftlich fundierte Informationen zur Verfügung stellen sollen, die medienbezogene Entwicklungen und Problemlagen aufzeigen bzw. prognostizieren,
- Handlungsbedarfe aufzeigen und Planungsgrundlagen insbesondere für die LfM, aber auch andere Funktionsträger (Gesetzgeber, Bildungsinstitutionen, Programmanbieter, Verbände etc.) anbieten und
- einen öffentlichen Diskurs über relevante Medienthemen anregen sollen, um so die öffentliche Kontrolle von Medienentwicklungen zu stärken bzw. die Öffentlichkeit für relevante Fragen zu sensibilisieren.

Die Forschungsergebnisse werden durch die LfM ausgewertet und sollen für konkretes Handeln relevant sein. Sie können Eingang finden in Lizenzauflagen für Veranstalter oder Gesetzesnovellierungen. Sie sind Gegenstand medienkritischer und politischer Debatten und können beispielsweise als Grundlage für die Planung und Konzeptentwicklung von Fort- und Ausbildungsinitiativen sowie medienpädagogischer Maßnahmen und Materialien dienen.

Damit die Ergebnisse den Zugang zur Öffentlichkeit finden, werden die Forschungsprojekte und ihre Ergebnisse ausführlich dokumentiert und in den Schriftenreihen der LfM veröffentlicht. Detaillierte Informationen über sämtliche LfM-Projekte können in der Forschungsdatenbank der Landesmedienanstalten unter folgender Internetadresse abgerufen werden: <http://www.die-medienanstalten.de/service/datenbanken/forschungsprojekte-datenbank.html>.

2010 wurden folgende LfM-Forschungsprojekte durchgeführt oder in Auftrag gegeben:

- ▶ Datenschutz und Persönlichkeitsrechte in Social Networks, Foren & Co. – Problembewusstsein von jungen Nutzern und Konsequenzen für medienpädagogisches Handeln.
Durchführung: Universität Hohenheim und Universität der Bundeswehr München in Kooperation mit Prof. Dr. Alexander Roßnagel, Leiter des Fachgebiets Öffentliches Recht an der Universität Kassel und wiss. Direktor des Instituts für Europäisches Medienrecht e.V. (EMR).
- ▶ Evaluation „ZeitungsZeit Nordrhein-Westfalen – Selbstständigkeit macht Schule“.
Durchführung: Dr. Harald Gapski, Grimme-Institut, Dr. Silke Klos, Zentrum für empirische Bildungsforschung (ZeB).
- ▶ In-Game-Werbung – Erscheinungsformen, aufsichtsrechtlicher Regulierungsbedarf und medienpädagogische Handlungsoptionen.

Durchführung: Jun.-Prof. Dr. Christoph Klimmt, Institut für Publizistik der Johannes Gutenberg-Universität Mainz, und Prof. Dr. Dieter Dörr, Mainzer Medieninstitut.

► Kompetenzerwerb, exzessive Nutzung und Abhängigkeitsverhalten. Chancen und problematische Aspekte von Computerspielen aus medienpädagogischer Perspektive.

Durchführung: Prof. Dr. Jürgen Fritz, Fachhochschule Köln, und Prof. Dr. Uwe Hasebrink, Hans-Bredow-Institut für Medienforschung an der Universität Hamburg.

► Expertise “Usergenerated News: Twitter & Co. – News im Wandel”.

Durchführung: Prof. Dr. Christoph Neuberger, Westfälische Wilhelms-Universität Münster.

📄 Online unter: http://www.lfm-nrw.de/fileadmin/lfm-nrw/Aktuelle_Forschungsprojekte/ausschreibung_twitter.pdf

Lokaler Hörfunk

Förderung von Qualifizierung und Qualität im Lokalfunk NRW

Mit der Förderung von vielfältigen qualitativen Maßnahmen für den Lokalfunk in Nordrhein-Westfalen leistete die LfM im Jahre 2010 wiederum einen wichtigen Beitrag zur Sicherung der Programmqualität der Lokalfunkstationen. Die von der LfM eigens eingerichtete Arbeitsgruppe mit Vertretern der LfM, des Verbandes Lokaler Rundfunk in Nordrhein-Westfalen e. V., des Verbandes der Betriebsgesellschaften in Nordrhein-Westfalen e. V., von radio NRW sowie aus den Lokalfunk-Chefredaktionen legte im Rahmen halbjährlicher Sitzungen die Schwerpunkte der Fördermaßnahmen fest. Das transparente Fördersystem sowie das Verfahren für die Umsetzung von qualitätssichernden Maßnahmen für den nordrhein-westfälischen Lokalfunk haben sich im Jahr 2010 bewährt. Mit etwa 120 Zuwendungsbescheiden und einer Förderung in Höhe von ca. 195.000 Euro konnten zielgerichtete Aus- und Fortbildungsangebote für Lokalfunk-Mitarbeiter umgesetzt werden.

Außer der Förderung von Regionalworkshops und Inhouse-Schulungen wurde auch die Förderung von Einzelmaßnahmen im Bereich der Aus- und Weiterbildung von Mitarbeitern im Lokalfunk gewährleistet. Zu diesem Zweck erhielten die Mitarbeiter für zahlreiche Seminare bei verschiedenen nordrhein-westfälischen Aus- und Weiterbildungsinstitutionen Zuschüsse zu den Teilnehmergebühren. Ein besonderes Augenmerk richtete die LfM auf die Unterstützung und Fortführung von Volontärkursangeboten bei entsprechenden Anbietern. Derzeit bieten zwei Anbieter in Nordrhein-Westfalen ein auf die Zielgruppe des Lokalfunks ausgerichtetes Volontärkursangebot mit unterschiedlichen inhaltlichen Schwerpunkten an.

Die personelle und programmliche Entwicklung im nordrhein-westfälischen Lokalfunk sowie der Wettbewerb mit den vielfältigen Format-Programmen des WDR und die zunehmende crossmediale Nutzung und Verarbeitung von Programminhalten führen zu einem wachsenden Bedarf an zielgerichteten Fort- und Ausbildungs- sowie programmlichen Beratungsmaßnahmen für die programmliche Weiterentwicklung und Qualitätssicherung im Lokalfunk. Im Jahre 2010 sind vorwiegend Mittel für die Förderschwerpunkte Volontärs-kurse, Inhouse-Schulungen und Seminare von den Lokalsendern abgerufen bzw. von den Aus- und Weiterbildungsinstitutionen in Nordrhein-Westfalen beantragt worden.

Über die kontinuierliche Förderung von Qualifizierungsmaßnahmen im nordrhein-westfälischen Lokalfunk hinaus zeichnete die LfM 2010 zum neunzehnten Mal in Folge herausragende redaktionelle Beiträge und Werbeproduktionen der Lokalfunkprogramme aus. Mit 120 eingesendeten redaktionellen Beiträgen sowie 82 Einsendungen im Bereich lokale Werbung wurde erneut eine sehr beachtliche Beteiligung beim LfM-Hörfunkpreis 2010 erzielt. Damit konnte der hohe Stellenwert des Preises im nordrhein-westfälischen Lokalfunk einmal mehr eindrucksvoll dokumentiert werden. Im Rahmen der Preisverleihung im Alten Kesselhaus von Düsseldorf lobten die Vorsitzenden der LfM-Hörfunkpreisjury und der LfM-Werbespotjury die publizistischen Leistungen, die Themen- und Beitragsvielfalt sowie die kreativen Ideen der Werbeproduktionen. 2010 wurden sieben Preise in den verschiedenen Kategorien vergeben. Mit dem Sonderpreis der LfM wurden Franziska Bluhm (RP Online) und Daniel Fiene (Antenne Düsseldorf) für „Die Sendung mit dem Internet“ von Antenne Düsseldorf ausgezeichnet.

Programmentwicklung im Lokalfunk in Nordrhein-Westfalen

Die Programmentwicklung des Lokalfunks steht in einem engen Zusammenhang mit der Entwicklung der Werbewirtschaft. Im Werbejahr 2010 mussten die Anbieter nordrhein-westfälischer Lokalfunkprogramme insgesamt wirtschaftliche Verluste hinnehmen. Einzelne Lokalstationen mussten die in den Vorjahren getroffenen Konsolidierungsmaßnahmen, ihre lokale Sendezeit zu reduzieren, weiter fortführen. Von den insgesamt 44 Lokalradiostationen nahmen 25 diese zeitlich befristete Möglichkeit (vornehmlich am Wochenende) in Anspruch, ohne jedoch die lokale Kernkompetenz werktags in der Prime Time und durch die Nutzung der lokalen Optionen im Tagesverlauf maßgeblich einzuschränken. Die wirtschaftliche Notwendigkeit dieser Programmreduzierung wird von der LfM kontinuierlich überprüft. Durch diese Maßnahmen ist gewährleistet, den Lokalfunk in Nordrhein-Westfalen insgesamt wirtschaftlich zu stabilisieren.

Lokaler Hörfunk mit großer Hörer-Akzeptanz in Nordrhein-Westfalen

Der lokale Hörfunk in Nordrhein-Westfalen hat seine Erfolgsgeschichte in Bezug auf Reichweite und Hörer-Marktanteile im Jahre 2010 fortgeschrieben. Aus den im Juli 2010 veröffentlichten Ergebnissen der Elektronischen Medienanalyse (E.M.A. NRW 2010 II) geht hervor, dass sechs Lokalfunkstationen die Reichweiten in ihrem jeweiligen Verbreitungsgebiet signifikant steigern konnten. Die lokalen Hörfunksender Radio Leverkusen, Hellweg Radio, Antenne Münster, Radio Bielefeld, Radio Essen und Radio Berg verzeichneten dabei die größten Zugewinne im Vergleich zur E.M.A NRW 09 II. Unangefochtenener Spitzenreiter ist Radio Lippe Welle Hamm mit einer Reichweite von 46,4 Prozent an einem durchschnittlichen Werktag im Verbreitungsgebiet. Eine sehr hohe Akzeptanz bei den Hörern erzielen auch Radio MK mit 43,1 Prozent, Hellweg Radio mit 41,2 Prozent sowie Radio 91.2 und Radio Hochstift mit je 39,8 Reichweite.

Die E.M.A. wird von der Arbeitsgemeinschaft „Lokale Reichweitenuntersuchung NRW“ (radio NRW, Verband der Betriebsgesellschaften in Nordrhein-Westfalen, Verband Lokaler Rundfunk in Nordrhein-Westfalen) in Auftrag gegeben. Die E.M.A. NRW kooperiert mit der bundesweiten Media Analyse (M.A.). In der Zeit von Juni 2009 bis Juni 2010 wurden etwa 28.000 Personen in Nordrhein-Westfalen nach ihrer Hörfunknutzung befragt. Seit der E.M.A. NRW 2009 I werden für die Erhebung die deutsche Bevölkerung sowie EU-Ausländer ab einem Alter von zehn Jahren berücksichtigt.

radio NRW und die nordrhein-westfälischen Lokalfunk-Programme lagen 2010 bei der Reichweite abermals vor allen Einzelprogrammen des WDR sowie vor allen anderen Radioprogrammen in Deutschland. radio NRW konnte nach Veröffentlichung der M.A. Radio 20010/II die Reichweiten auf höchstem Niveau stabilisieren. Die M.A. weist für radio NRW eine Bruttoreichweite in der durchschnittlichen Stunde (Montag bis Samstag, 6 bis 18 Uhr) von 1,613 Millionen sowie 5,194 Millionen Hörer gestern (Montag bis Freitag, 5 bis 24 Uhr) aus. Als Basis der Grundgesamtheit der Erhebung wurden die deutsche Bevölkerung sowie EU-Ausländer ab einem Alter von zehn Jahren herangezogen.

☞ Online unter: <http://www.lfm-nrw.de/hoerfunk/lokaler-hoerfunk-in-nrw/mediaanalyse.html>

Bürgermedien

In Nordrhein-Westfalen ermöglichen es die sogenannten Bürgermedien den Bürgern, sich an der Schaffung und Veröffentlichung von Inhalten in Medien zu beteiligen, und tragen so zur Ausbildung von Medienkompetenz bei. Gemäß § 40 LMG NRW sollen die Bürgermedien das publizistische Angebot für Nordrhein-Westfalen durch innovative, kreative und vielfältige Inhalte ergänzen und einen Beitrag zur gesellschaftlichen Meinungsbildung leisten.

Die Aktivitäten der LfM zur Förderung der Bürgermedien, also des Bürgerfunks, des Bürgerfernsehens sowie des Hochschulrundfunks, orientieren sich an diesen Bestimmungen.

☞ Online unter: <http://www.lfm-nrw.de/buergermedien/>

Bürgerfunk

Der Bürgerfunk ist im Umfang von jeweils einer Stunde innerhalb der 44 privatwirtschaftlichen Programme des lokalen Hörfunks in Nordrhein-Westfalen werktags zwischen 21 und 22 Uhr zu hören (an Sonn- und Feiertagen zwischen 19 und 21 Uhr). Im Rahmen dieses Zeitfensters können Beiträge ausgestrahlt werden, die von Bürgerfunkgruppen erstellt worden sind. Darüber hinaus können die Lokalsender für Beiträge und Sendungen, die im Rahmen von Schul- und Jugendprojekten entstehen, noch zusätzliche Sendezeiten in ihrem Programm bereitstellen. Dieses Konzept der Verknüpfung von nicht-kommerziellem und privatwirtschaftlichem Hörfunk ist einmalig in Deutschland und hat sich in 25 Jahren bewährt.

Ziel aller Fördermaßnahmen der LfM im Bereich Bürgerfunk ist es, die Programmqualität des Bürgerfunks so weiterzuentwickeln, dass dieser eine wesentliche Ergänzung des lokalen Informationsangebots darstellt, zur gesellschaftlichen Meinungsbildung beiträgt und den Erwerb von Medienkompetenz – insbesondere von Schülern in Schulprojekten – ermöglicht. Medienkompetenzvermittlung und -erwerb versteht sich in diesem Kontext nicht als reiner Selbstzweck, sondern dient der programmlichen Qualitätsentwicklung und -steigerung.

☞ Online unter: <http://www.lfm-nrw.de/buergermedien/buergerfunk>

Schulradioprojekte

Erzählen, Zuhören und Publizieren sind Kernkompetenzen für Radiomacher, die auch von jungen Menschen in vielfältigen Schul- und Jugendprojekten erworben und erweitert wer-

den können. Alle Schulformen, von der Grundschule, über Förder-, Haupt-, Real-, Gesamtschulen und Gymnasien, nutzen bereits das Angebot der LfM, spezielle Schulradioprojekte zu fördern. Die LfM fördert Radio-Arbeitsgemeinschaften, Projektwochen oder die Integration der Radioarbeit in den Unterricht, verbunden mit dem Ziel, in Schulen, Jugendeinrichtungen und sogenannten Radiowerkstätten nachhaltig Radio- und Medienarbeit zu etablieren.

Für die Schulen sind Radioprojekte eine neue Chance – sowohl für den Unterricht als auch für die Angebote im Ganztagsbereich. Steht zum Beispiel morgens im Rahmen des Sachkundeunterrichts das Thema Wasser auf der Tagesordnung, können die Schüler nachmittags dazu Stimmen und Geräusche sammeln und diese in einem Beitrag über den täglichen Wasserverbrauch verwenden. Statt Sachbericht oder Aufsatz ist der Radiobeitrag das Arbeitsergebnis. In diesem Zusammenhang sind viele weitere Formen und Möglichkeiten denkbar.

Schulen und Lehrer, die noch keine Erfahrungen mit dem Einsatz des Mediums Hörfunk gesammelt haben, werden bei der Einführung der Radioarbeit unterstützt. Die LfM bietet Schulungen an, stellt bei Bedarf auch Produktionstechnik zur Verfügung und hilft nicht nur bei den ersten Schritten. Das Spektrum der Fördermöglichkeiten reicht von der Unterstützung bei einem sogenannten „Schnupperkurs“ bis zur Anschaffung von Produktionstechnik oder den Honoraren für Trainer. Die LfM berät zudem bei der Antragstellung.

Im Jahr 2010 wurden 110 Maßnahmen gefördert, an denen ca. 225 Schulen beteiligt waren. Das Spektrum umfasste sowohl einzelne Projekte mit etwa zehn Unterrichtsstunden als auch solche Vorhaben, an denen mehrere Schulen und eine Radiowerkstatt als zentralem Partner beteiligt sind. Die geförderten Projekte verteilten sich relativ gleichmäßig auf die einzelnen Schulformen.

☞ Online unter: <http://www.lfm-nrw.de/buergermedien/buergerfunk/schulradio.html>

Radioführerschein

Eine Besonderheit des nordrhein-westfälischen Bürgerfunks ist der Radioführerschein. Wer sendet, *muss* zuvor durch die Teilnahme an Zertifizierungskursen nachweisen, dass er die Grundlagen des Radiomachens kennt. In den Kursen für Anfänger und Fortgeschrittene stehen der Air-Check, also das Anhören und kritische Beurteilen selbst produzierter Sendungen, und der Austausch mit anderen Produzenten im Mittelpunkt. Auf diese Weise wird kontinuierlich über Programmqualität diskutiert und diese weiterentwickelt.

Im Jahre 2010 wurden insgesamt 251 Kurse – davon 101 Retestierungskurse und 89 Kurse für Bürgerfunker ohne Vorkenntnisse – durchgeführt. Die Kurse wurden von dafür ausgebildeten Medientrainern durchgeführt. Insgesamt wurden bereits 157 Medientrainer ausgebildet. Die Lehrgänge erstrecken sich jeweils über sieben Tage.

☞ Online unter: <http://www.lfm-nrw.de/buergermedien/buergerfunk/qualifizierung.html>

Radio-Schulungsangebot

Das Qualifizierungsangebot des Radioführerscheins wird durch ein umfangreiches, von der LfM gefördertes Schulungsprogramm ergänzt, das Radiowerkstätten und Weiterbildungsträger, verteilt über das ganze Bundesland, anbieten. Jeder interessierte Bürger kann so in Nordrhein-Westfalen die journalistischen und gestalterischen Grundlagen für die Produktion von Radioprogramm erlernen oder erweitern und im Bürgerfunk umsetzen. Die Anbieter der Schulungen, Weiterbildungseinrichtungen und Radiowerkstätten werden von der LfM gefördert. 2010 gab es 62 Maßnahmen mit 445 Schulungstagen.

Qualitätsmanagementverfahren Bürgerfunk (QMB)

Qualitätssicherung und -steigerung beim Programm und bei der Vermittlung von Radio- und Medienkompetenz erfordert auch von den Projektträgern und Anbietern eine kontinuierliche Weiterentwicklung. Durch das speziell dafür entwickelte Qualitätsmanagementverfahren Bürgerfunk (QMB) unterstützt die LfM die Einrichtungen in diesem Prozess.

LfM-Bürgermedienpreis 2010

Besondere kreative Programmleistungen im Bürgerfunk und erstmalig im Ausbildungs- und Erprobungsfernsehen wurden im Rahmen des jährlich vergebenen LfM-Bürgermedienpreises im November 2010 in Recklinghausen mit dem LfM-Bürgermedienpreis ausgezeichnet.



☞ Online unter: <http://www.lfm-nrw.de/buergermedien/buergermedienpreis/buergermedienpreis-2010.html>

Bürgerfernsehen in Nordrhein-Westfalen

Als Grundlage für die Neugestaltung des Bürgerfernsehens in Nordrhein-Westfalen beschloss die Medienkommission im August 2008 das Konzept „Ausbildungs- und Erprobungsfernsehen in NRW“. Der zunehmenden Bedeutung von Medien entsprechend, sollen im Rahmen dieses Pilotprojektes audiovisuelle Produktionsfähigkeiten als Schlüsselkompetenzen vermittelt werden. Studierende, Auszubildende und interessierte Bürger haben dabei die Möglichkeit, Fernsehproduktion richtig zu erlernen. Jeder kann seine Bei-

träge über den landesweiten Fernsehsender ausstrahlen. Das Auswahlverfahren für die Trägerschaft dieses Lernsenders wurde im Oktober 2008 mit der Vergabe an das Institut für Journalistik der Technischen Universität Dortmund abgeschlossen.

Mit dem dreijährigen LfM-Pilotprojekt „Ausbildungs- und Erprobungsfernsehen in NRW“, das am 1. Januar 2009 startete, sind folgende Zielsetzungen verbunden:

- Die in Nordrhein-Westfalen bestehenden Einrichtungen der audiovisuellen Ausbildung und Qualifizierung sollen die im Rahmen ihrer Arbeit entstehenden Produktionen auf einem Fernsehkanal verbreiten können.
- Der Erwerb von Medienkompetenz, insbesondere im Kontext von Ausbildung und Studium, soll ermöglicht werden.
- Durch den landesweiten Aufbau von dezentralen Lern- und Lehrredaktionen soll das Angebot an Schulungen und Qualifizierungsmaßnahmen in Nordrhein-Westfalen erweitert werden.
- Neue Formen der Ausbildung und Qualifizierung im audiovisuellen und crossmedialen Bereich sollen entwickelt und gefördert werden.
- Es sollen neue Formen der Partizipation der Bürger entwickelt und erprobt werden.
- Der Zugang zu diesem Lern- und Publikationsangebot soll möglichst vielen Menschen eröffnet werden, damit sie sich aufgefordert fühlen, daran zu partizipieren und die Chance ergreifen, sich zu qualifizieren und ihre Themen öffentlich darzustellen.
- Das bestehende Informationsangebot soll durch das neue Programm erweitert werden und so zur Ergänzung der Meinungsvielfalt und zur gesellschaftlichen Meinungsbildung beitragen.
- Die Plattform soll für die Entwicklung und Erprobung neuer Sendeformen und Formate im Rahmen von Ausbildung und Studium zur Verfügung stehen.
- Die Zuschauerinteressen sollen zur Akzeptanzsteigerung des neuen Programmangebots hinreichend berücksichtigt werden.

Kern des Pilotprojektes ist ein landesweit empfangbare Ausbildungs- und Erprobungskanal, der die Plattform für alle Beiträge darstellt. Das Programm ist nichtkommerziell, werbefrei und existiert ohne Quotendruck. Studierende des Instituts für Journalistik der TU Dortmund bilden die Programmredaktion. Sie sind für die Durchführung verantwortlich und stehen den Fernsehproduzenten des Bürgerfernsehens beratend zur Verfügung.

Das Programm des Lernsenders, der seit Oktober 2010 den Namen nrwision trägt, setzt sich aus den Zulieferungen verschiedener Zielgruppen zusammen. Auszubildende sowie Studierende



aus Lern- und Lehrredaktionen und der professionellen Medienausbildung können sich ebenso am neuen Modell beteiligen wie Bürger. Als Zulieferer kommen folgende Gruppen in Frage:

► Institutionen der Ausbildung in Medienberufen

Einrichtungen der professionellen Medienausbildung können im Rahmen des LfM-Pilotprojektes den Ausbildungs- und Erprobungskanal als Plattform nutzen. Beiträge, die im Rahmen von Studium und Ausbildung entstanden sind, können über den Lernsender einem landesweiten Publikum zugänglich gemacht werden.

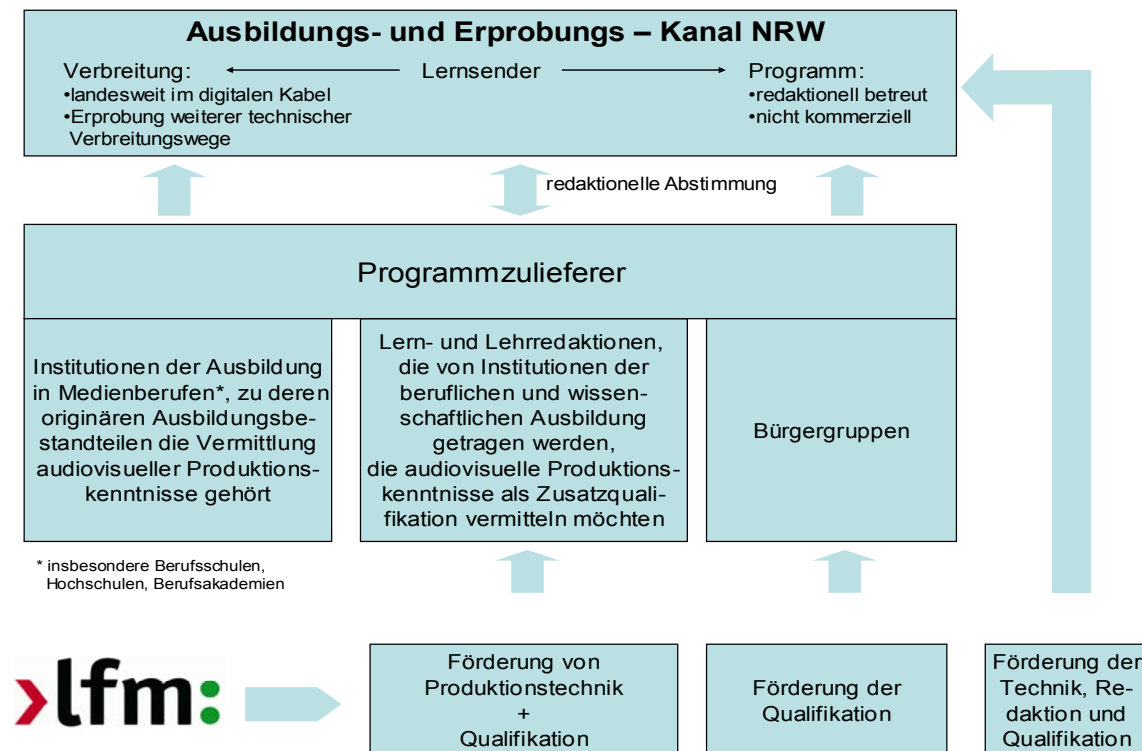
► Lern- und Lehrredaktionen

Audiovisuelle Medienkompetenz ist eine wertvolle Zusatzqualifikation, die im Berufsleben zunehmend als selbstverständlich vorausgesetzt wird. Einrichtungen der beruflichen und wissenschaftlichen Ausbildung, die nicht eine medienpraktische Ausbildung anbieten, sollen motiviert werden, Lern- und Lehrredaktionen aufzubauen, um als Ergänzung zu ihrem originären Studienangebot den Erwerb audiovisueller Kenntnisse als Zusatzqualifikation anbieten zu können.

► Bürgergruppen

Der Zugang zum Lern- und Publikationsangebot im Rahmen des Pilotprojektes soll möglichst vielen Menschen in Nordrhein-Westfalen offen stehen. Bürger sollen aufgefordert werden, sich zu qualifizieren und mit eigenen Beiträgen ihre Themen über den Lernsender in die Öffentlichkeit zu bringen.

Der Lernsender hat zum 1. Januar 2009 seine Arbeit aufgenommen. Die LfM unterstützt die verschiedenen Zulieferergruppen auf unterschiedlichen Ebenen:



Im Januar 2009 wurde das Bewerbungsverfahren zur Förderung von Lern- und Lehrredaktionen bekanntgegeben. Ende 2010 wurde an insgesamt 15 Einrichtungen der Aufbau von Lern- und Lehrredaktionen gefördert.

Universitäten

- Universität **Bielefeld**:
Erziehungswissenschaften
in Kooperation mit dem Offener TV-Kanal Bielefeld e. V. und Filmhaus Bielefeld,
- Ruhr-Universität **Bochum**:
Medienwissenschaft,
- Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität **Bonn**:
Katholisch-Theologische Fakultät
in Kooperation mit dem KSI Katholisch-Sozialen Institut Bad Honnef,
- Universität Duisburg-**Essen**:
Literatur und Medienpraxis,
- Westfälische Wilhelms-Universität **Münster**:
Institute für Erziehungswissenschaft, Soziologie und Politologie
in Kooperation mit dem Arbeitskreis Ostviertel e. V.

Seminar für das Lehramt

- Kooperation des Seminars für das Lehramt in **Hamm**
mit der Film- und Medienakademie für Kinder und Jugendliche GmbH
und dem Medienzentrum der Stadt Hamm.

Fachhochschulen

- Internationale Fachhochschule **Bad Honnef**:
Eventmanagement
in Kooperation mit dem KSI Katholisch-Sozialen Institut Bad Honnef,
- Hochschule Ostwestfalen-Lippe in **Höxter**:
Umweltingenieurwesen
in Kooperation mit dem Arbeitskreis Ostviertel e. V. in Münster,
- Hochschule Rhein-Waal in **Kleve**:
in Kooperation mit der Kisters Stiftung Kleve,
- Deutsche Sporthochschule **Köln**:
Institute der Sporthochschule,
- Fachhochschule **Münster**:
Oecotrophologie,
- Fachhochschule **Münster**:
Sozialwesen.

Berufskollegs

- Hans-Böckler-Berufskolleg **Marl**:
Erzieher sowie Informatiker
in Kooperation mit dem Offener Kanal e. V. Marl,
- Max-Born-Berufskolleg in **Recklinghausen**:
Bautechniker
in Kooperation mit dem Offener Kanal e. V. Marl,
- Berufskolleg Senne in **Bielefeld**:
Druck- und Medientechnik
in Kooperation mit dem Filmhaus Bielefeld und dem Offener TV-Kanal Bielefeld e. V.

Im Rahmen der von der LfM geförderten Qualifizierungsmaßnahmen können Bürger aus Nordrhein-Westfalen den Umgang mit Kamera, Ton, Licht und Schnitt sowie das journalistische Handwerk lernen. Sie werden in die Lage versetzt, ihr Thema audiovisuell umzusetzen und über den Lernsender in die Öffentlichkeit zu bringen.

15 Einrichtungen – darunter die Trägervereine der ehemaligen Offenen Kanäle – bieten auf Basis dieser Förderung eine Vielzahl an Fernschulungen an. Dabei wird ersichtlich, dass es im Rahmen des Ausbildungs- und Erprobungsfernsehens gelungen ist, die Trägervereine der ehemaligen Offenen Kanäle sowohl in die Arbeit mit den Lern- und Lehrredaktionen als auch im Rahmen von Fernschulungen für Bürger in das Pilotprojekt einzubinden. Darüber hinaus konnten neue Institutionen gewonnen werden, die sich am Pilotprojekt beteiligen.

Seit Sommer 2010 bietet die LfM im Bereich der Bürgergruppen auch interessierten Einrichtungen wie Vereinen, Volkshochschulen oder anderen Weiterbildungsstätten die Möglichkeit, Fernsehkurse für Bürgergruppen anzubieten. Vor allem solchen Einrichtungen, die die Durchführung von Fernsehkursen erstmalig ausprobieren möchten, stellt die LfM kostenfrei Medientrainer sowie Technik-Basis-Sets zur Verfügung. Die Medienkommission hatte dies im Dezember 2009 beschlossen.

Auch im Bereich der professionellen Medienausbildung nutzen bereits etwa ein halbes Dutzend Einrichtungen die Möglichkeit, die im Rahmen von Ausbildung und Studium entstandenen Beiträge über den Lernsender einem Publikum zu präsentieren. Dazu zählen unter anderem die ifs internationale filmschule köln sowie die Werbe- und Medienakademie Marquardt in Dortmund.

Seit dem Start des Lernsenders am 1. Juli 2009 konnte das Programm sukzessive ausgebaut werden. Bis Ende 2010 produzierten bereits mehr als vierzig unabhängige Personen bzw. Gruppen Beiträge im Rahmen eines regelmäßigen Sendebetriebs. Ansprechpartner für die drei Zuliefergruppen – also Einrichtungen der Mediensausbildung, Lern- und Lehrredaktionen und Bürgergruppen – sind Studierende der TU Dortmund.

Zur Namensfindung von nrwision hatten Zuschauer des Lernsenders im Internet mehr als hundert Vorschläge eingereicht. Aus allen Vorschlägen wurden drei ausgewählt, und die Zuschauer konnten für ihren Favoriten abstimmen. Zur Wahl hatten außer nrwision auch calido und omnis.tv gestanden.

Vor allem in den Bereichen Medienkompetenz, Partizipation und Crossmedialität sollen im Rahmen des Ausbildungs- und Erprobungsfernsehen auch in den verbleibenden zwei Jahren der Pilotphase neue Formen, Strukturen und Inhalte medialer Ausbildung entwickelt, erprobt und auf ihre Perspektiven hin überprüft werden sollen.

☞ Online unter: <http://www.lfm-nrw.de/buergermedien/buergerfernsehen.html> und unter <http://www.nrwision.de/>

Qualität im Journalismus

Die LfM hat den gesetzlichen Auftrag, Medienkompetenz zu fördern. Dies gilt sowohl für den Bereich des professionellen Journalismus als auch für die Bürgermedien. In beiden Bereichen gilt es, qualitative Standards zu entwickeln und zu sichern. Insbesondere im Bereich des professionellen Journalismus engagiert sich die LfM schon lange aktiv in der Vermittlung solcher Standards. Sie fördert seit etwa einem Jahrzehnt systematisch aus-

gewählte Projekte. Dies geschieht teilweise auch über die Grenzen Nordrhein-Westfalens hinaus, und zwar medienübergreifend gemeinsam mit anderen Akteuren wie Verbänden oder wissenschaftlichen Einrichtungen.

Initiative Qualität im Journalismus

Mit der Gründung der Initiative Qualität im Journalismus (IQ) haben sich 2001 Berufsverbände der Journalisten und Verleger, Institutionen der journalistischen Aus- und Weiterbildung, der Medienaufsicht, der Wissenschaft und der Medienfachpublizistik zum Ziel gesetzt, Qualität in den Medien zu sichern und zu fördern. Dabei vertritt die LfM die Landesmedienanstalten. Wichtige Faktoren des Projektes sind aus Sicht der LfM eine fundierte Aus- und Weiterbildung, Medienforschung, Medienkritik, Selbstkontrolle, Medienaufsicht und Networking. Die IQ fördert einen ständigen Diskurs und kommt in der Regel zwei Mal jährlich zu Arbeitssitzungen zusammen. Sie ist kein Verein, sondern eine lose Gruppierung. Alle zwei Jahre veranstaltet die IQ das sogenannte Herbstforum in Berlin und thematisiert öffentlich aktuelle Themen des Journalismus.



☞ Online unter: <http://www.initiative-qualitaet.de/>

Antenne Deutsch/Land

LfM und Goethe-Institut bieten jährlich ein Seminar für Kulturmittler unter dem Namen Antenne Deutsch/Land an. Das Angebot richtet sich vor allem an junge ausländische Hörfunkjournalisten. Es besteht aus einem integrierten Sprach- und Informationsprogramm mit Veranstaltungen, Diskussionen mit Referenten und gemeinsamen Aktivitäten. Das vierwöchige Programm für junge Journalisten trägt deutlich zur Weiterbildung und Stärkung der Medienkompetenz bei. Die Seminarteilnehmer sind als Hörfunk-Redakteure wichtige Multiplikatoren, die ihre Eindrücke und Erfahrungen in vielfältiger Form weitergeben.

Antenne Deutsch/Land kombiniert ein berufsbezogenes Besucherprogramm mit einem fertigungsbezogenen Training (Sprache, fachliche Fortbildung) und einem Kurzpraktikum in einer nordrhein-westfälischen Lokalfunk-Redaktion. Die Funktionsweise des dualen Mediensystems sowie der praxisnahe Erfahrungsaustausch mit dem privaten Hörfunk in Nordrhein-Westfalen bilden zentrale Bausteine in den Programmphasen.

Da ein verantwortungsvoller Umgang mit den Medien sowie die unabhängige journalistische Arbeit in den Medien gerade in den Herkunftsländern der Teilnehmer eine zentrale

Rolle spielen, werden diese Themen während des Projekts mehrfach besprochen. Darüber hinaus lernen die Teilnehmer im Rahmen des Praktikums selbstständig mit neuen Techniken/Technologien (Stichwort: Digitalisierung) zu arbeiten und sich individuell auf die jeweilige Situation vor Ort einzustellen. Sie können professionelle Kontakte zu deutschen Kollegen herstellen und nehmen teil an Fachtagungen und Fachgesprächen. Um ein aktuelles und wirklichkeitsnahes Deutschlandbild zu vermitteln, wird den Teilnehmern auch die spezifische Kulturszene der Region an Rhein und Ruhr sowie Berlin als (Medien-)Hauptstadt nahegebracht.

☞ Online unter: <http://www.antenne-d.de/>

Kooperation mit der Communication University of China, Peking

An der Communication University of China in Peking gibt es eine Internationale Fakultät, an der in englischer Sprache unter anderem Journalismus-Studenten ausgebildet werden. Diese werden später auch im Ausland eingesetzt. Im Sommer 2010 fand ein erstes Seminar der chinesischen Fakultät in Deutschland statt, das auch von der LfM gefördert wurde. In einem zweiwöchigen Programm lernten Studenten der chinesischen Universität das deutsche Mediensystem kennen. Ein Schwerpunkt bildete dabei die elektronische Medienlandschaft in Nordrhein-Westfalen.

Das Seminar in Deutschland hat zum Ziel, die Teilnehmer mit Auftrag und Selbstverständnis der unterschiedlichen Rundfunkformen in Deutschland vertraut zu machen und ihnen Einblicke in die Organisationsstrukturen und Programmstrategien verschiedener Rundfunkanstalten zu geben. Den Teilnehmern sollen außer neuen Ansätzen zu relevanten Rundfunkformaten auch Begegnungen mit medienpolitischen Institutionen in Nordrhein-Westfalen und gegebenenfalls anderen Regionen ermöglicht werden.

Das Interesse der Communication University of China an einer Dialog- und Bildungsveranstaltung in Deutschland/Nordrhein-Westfalen sowie die Bereitschaft zur Eigenfinanzierung können politisch nicht hoch genug eingeschätzt werden. Die Entsendung zukünftiger Medien-Multiplikatoren stellt eine bemerkenswerte Öffnung der chinesischen Seite in diesem sensiblen Informationsbereich dar, beweist Vertrauen in die deutschen Partner und könnte die Grundlage bilden für eine anspruchsvolle Zusammenarbeit.

Kooperation mit der Deutschen Welle Akademie

Im Studiengang International Media Studies der Deutschen Welle Akademie studieren seit Herbst 2009 primär ausländische Journalisten. Der viersemestrige Masterstudien-

gang ist interdisziplinär und international angelegt und soll die Teilnehmer zu professionellen Journalisten und Medienmanagern ausbilden. Interessenten müssen über einen ersten akademischen Abschluss und über erste Berufserfahrungen verfügen. Bestandteil des Curriculums ist auch die Beschäftigung mit dem deutschen System von Medienregulierung durch öffentlich-rechtliche Landesmedienanstalten. Ebenso ist die spezifische Ausprägung des Rundfunks in Nordrhein-Westfalen (Nebeneinander von privaten Lokalradios, privaten TV-Stationen und öffentlich-rechtlichen Angeboten des WDR) von großer Bedeutung. Daher sollen die Studierenden verschiedene Themen und Bereiche kennenlernen, die in unmittelbarem Tätigkeitszusammenhang der LfM stehen. So stehen außer einem Besuch der LfM und Vorträgen zu verschiedenen Themen auch die Vermittlung von Kurzpraktika bei ausgewählten Lokalfunkstationen und Besuche bei radio NRW und dem TV-Lernsender nrwision auf der Agenda.

Förderung neuer Rundfunktechniken

Die LfM unterstützt Maßnahmen und Projekte, die der Einführung und Erprobung neuer Rundfunktechniken dienen. Im Fokus steht dabei die fortschreitende Digitalisierung des terrestrischen Hörfunk- und Fernsehrundfunks.

Beim digitalen terrestrischen Fernsehen (DVB-T) besteht noch Entwicklungspotenzial der privaten Programmveranstalter bei der Beteiligung in ländlichen Regionen. So werden bislang in den Regionen Ostwestfalen, Münster, Südwestfalen und Aachen noch keine Programme privater Veranstalter via Antenne verteilt. Dies wirkt sich insgesamt nachteilig auf die Akzeptanz von DVB-T aus. Neue Technologien wie DVB-T2 bieten eine Steigerung der Kanalkapazität und öffnen Wege zu einer wirtschaftlichen Erschließung bislang noch nicht versorgter Gebiete. Die LfM beteiligt sich deshalb aktiv an den entsprechenden nationalen Arbeitsgruppen, um weiterhin gemeinsame Vorgehensweisen bei der Einführung der neuen Technologiegenerationen abzusprechen.

Die Konvergenz von Rundfunk-, Telekommunikations- und Mobilfunktechnik bringt neue Verbreitungsmethoden für Rundfunk und Mediendienste hervor und eröffnet neue Vermarktungsmöglichkeiten. Mit der Beteiligung an nationalen Arbeitsgruppen hat die LfM aktiv mitgewirkt, einheitliche Eckpunkte sowohl für Rundfunkdienste im Internet (IPTV) als auch auf dem Endgerätesektor (Hybrid-TV) zu erarbeiten. Durch die ständige Beteiligung der LfM an der Arbeit der Technischen Kommission der Landesmedienanstalten (TKLM)

und in sonstigen relevanten Arbeitsgruppen ist sichergestellt, dass neue und aktuelle technische Entwicklungen im Zuständigkeitsbereich der LfM Berücksichtigung finden.

Gemeinsam mit der Landesregierung, dem Mobilfunkanbieter Vodafone und dem Westdeutschen Rundfunk beteiligt sich die LfM am Pilotprojekt LTE in NRW. Dabei werden einerseits die Auswirkungen der neuen Mobilfunktechnik LTE (Long Term Evolution) auf das digitale terrestrische und kabelgebundene Fernsehen ermittelt und andererseits auch neue Möglichkeiten für Distribution und Kontribution im Rundfunk erprobt.

Für den Hörfunk sind Gegenstand weiterer Untersuchungen nach wie vor die Erprobung und der Einsatz von digitalen Rundfunksystemen im UKW-Bereich (FMeXtra, HD-Radio, DRM 120/DRM+).

Förderung der technischen Infrastruktur

Die Förderung der technischen Infrastruktur soll dem Lokalen Hörfunk in Nordrhein-Westfalen die Verbesserung der technischen Reichweite und Steigerung der Wirtschaftlichkeit durch Reduzierung der Senderbetriebskosten ermöglichen.

Dies kann durch den Einsatz weiterer Sender im Sendegebiet, Änderung der technischen Bedingungen an bestehenden Senderstandorten und durch Optimierung der Modulationssignalzuführung erfolgen. Für die Umsetzung sind im Regelfall Planungsarbeiten, wie zum Beispiel die Erstellung von Rundfunkversorgungsprognosen/ Verträglichkeitsanalysen und gegebenenfalls Versuchsabstrahlungen, erforderlich.

Im Berichtszeitraum wurden ca. 146.000 Euro für Maßnahmen zur Förderung der technischen Infrastruktur aufgewendet. Dabei handelte es sich um Untersuchungen zur Verbesserung/Optimierung der UKW-Tonrundfunkversorgung für den Lokalen Hörfunk in NRW. In einem von dem Institut für Rundfunktechnik erstellten UKW-Gutachten wurden die Nutzungsmöglichkeiten freier Übertragungskapazitäten für privaten Hörfunk in Nordrhein-Westfalen aufgezeigt.

Im Berichtsjahr 2010 war auch die Einführung von lokalem Hörfunk in dem Verbreitungsgebiet Kreis Olpe ein Thema. Mit Hilfe von Versuchsabstrahlungen wurde die technische Reichweite der Sendeanlagen ermittelt. Für die messtechnische Begleitung wurde u. a. der Messwagen der Landesanstalt für Medien (LfM) eingesetzt.

Für die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung der technischen Infrastruktur ist ein schriftlicher Antrag erforderlich. Das Nähere regelt die Richtlinie zur Infrastrukturförderung. Dieses transparente Regelwerk steckt den Rahmen der Förderung der technischen Infrastruktur für die analogen terrestrischen Verbreitungswege ab und beschreibt das Verfahren. Somit ist gewährleistet, dass verfügbare Haushaltsmittel wirtschaftlich eingesetzt werden können.

Förderfähig im Sinne dieser Richtlinie sind alle Geräte und technischen Einrichtungen zur Aufbereitung und Zuführung des Modulationssignals vom Studio zu den Senderstandorten, zur Errichtung oder zum Umbau der Standorte, Errichtung und Umbau der Antennenträger und Antennenanlagen einschließlich des Speiseleitungsnetzwerks sowie die Sender. Zum Umfang der förderfähigen Maßnahmen zählen ebenso alle erforderlichen Planungen, Installationsarbeiten und Messungen. Die Förderung laufender Betriebskosten ist ausgeschlossen.

Datenschutz

Das Thema Datenschutz spielt bei der LfM eine wichtige Rolle. Schließlich gilt es, den Einzelnen davor zu schützen, dass er durch den Umgang mit seinen personenbezogenen Daten in seinem Persönlichkeitsrecht beeinträchtigt wird. Dies gilt insbesondere mit Hinblick auf das informationelle Selbstbestimmungsrecht.

Die LfM verarbeitet eine Vielzahl personenbezogener Daten, etwa von internen Mitarbeitern und Bewerbern, aber auch von externen Ansprechpartnern, Dienstleistern, Referenten oder Personen wie Internetanbietern, gegen die zum Beispiel Bußgeldverfahren geführt werden. Ein gesetzeskonformer, effektiver Schutz dieser Daten ist daher unumgänglich. Ob die erforderlichen technischen und organisatorischen Maßnahmen dazu initiiert und durchgeführt wurden, überprüfte bei der LfM 2010 die von der Medienkommission bestellte Datenschutzbeauftragte. Es gab Schulungen für die Mitarbeiter der LfM, damit diese an ihren Arbeitsplätzen verantwortungsvoll mit personenbezogenen Daten umgehen und Rechtsverletzungen vermeiden. Die Mitarbeiter der LfM verfügen über ein solides datenschutzrechtliches Grundwissen. Auf dieser Basis wird sichergestellt, dass sie den rechtlichen Anforderungen gerecht werden können.

In technischer Hinsicht arbeitet die Datenschutzbeauftragte eng mit den jeweils zuständigen Mitarbeitern der Hausverwaltung und der EDV zusammen. Gemeinsam werden zum

Beispiel technische Neuerungen und Veränderungen der bestehenden Struktur diskutiert und datenschutzkonform ausgestaltet.

Ein weiterer großer Aufgabenbereich der LfM liegt im Bereich Datenschutz darin, durch ihre unabhängige und nur dem Gesetz unterworfenene Datenschutzbeauftragte auch die Einhaltung der geltenden Datenschutzvorschriften beim privatwirtschaftlichen Rundfunk in Nordrhein-Westfalen zu überwachen. Ein wichtiger Teil dieser Aufgabe liegt darin, die Datenschutzbeauftragten der Veranstalter bei der Erfüllung ihrer Aufgaben mit Rat und Tat zu unterstützen. Dabei gilt es vor allem darauf hinzuwirken, dass personenbezogene Daten nur zweckgebunden verarbeitet und durch angemessene technische und organisatorische Maßnahmen gesichert werden. Die LfM praktiziert zu diesem Zweck eine kooperative Form der beratenden, aufklärenden und anleitenden Überwachung des Umgangs mit personenbezogenen Daten der privatwirtschaftlichen Anbieter von Rundfunkprogrammen in Nordrhein-Westfalen.

>lfm: die Organe

Der Direktor

Die Aufgaben des Direktors sind unter anderem die Führung der LfM sowie die Vorbereitung und Ausführung der Beschlüsse der Medienkommission.

Nachdem Prof. Dr. Norbert Schneider in den Ruhestand wechselte, ist seit Oktober 2010 Dr. Jürgen Brautmeier Direktor der LfM. Stellvertreter des Direktors ist Klaus Burkert. Zudem wurde im Oktober 2010 Doris Brocker, die Justiziarin der LfM, in die Geschäftsleitung berufen.

☞ Online unter: <http://www.lfm-nrw.de/lfm/der-direktor.html>

Porträt des Direktors Dr. Jürgen Brautmeier

Dr. Jürgen Brautmeier (55) hat in Düsseldorf und Cambridge Geschichte und Anglistik studiert und in Düsseldorf bei Prof. Peter Hüttenberger promoviert. Er ist gebürtiger Westfale, mit einer Rheinländerin verheiratet und hat zwei Töchter.



Er leitete in der Landesanstalt für Medien NRW die Bereiche Recht, Technik, Aufsicht und Förderung und war seit September 1999 der Stellvertreter des Direktors, bevor er im Jahr 2010 zum Direktor der LfM gewählt wurde.

Er war in 1990er Jahren im Auftrag des Europarats regelmäßig in verschiedenen Ländern Mittel- und Osteuropas als unabhängiger Berater bei der Rundfunkgesetzgebung tätig und hatte Lehraufträge an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf (1991-1998), der Fachhochschule Düsseldorf (1993/94), der Lomonossow-Universität in Moskau (1995) und der Universität von St. Petersburg (1997).

Als Direktor der LfM ist Dr. Jürgen Brautmeier Mitglied in der Kommission für Zulassung und Aufsicht (ZAK) der Arbeitsgemeinschaft der Landesmedienanstalten (ALM).

Ab 2012 wird er stellvertretender Vorsitzender der DLM/ZAK/ALM sein. Ebenfalls ab 2012 wird er im Rahmen der DLM für Europa zuständig sein und die Aufgaben von Prof. Dr. Wolfgang Thaenert übernehmen. Er ist außerdem Mitglied in der Kommission zur Ermittlung der Konzentration im Medienbereich (KEK) und stellvertretendes Mitglied in der Kommission für Jugendmedienschutz der Landesmedienanstalten (KJM).

Er gehört zu den Gründern der Europäischen Plattform der Regulierungsbehörden (EPRA), deren Stellvertretender Vorsitzender er gegenwärtig ist. Er ist seit 2006 Vizepräsident des Medienrats der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens. Seit Oktober 2010 ist er Gesellschafter der Filmstiftung NRW und der LfM Nova GmbH, außerdem wurde er im Oktober 2010 zum Mitglied der International Academy of Television Arts & Sciences gewählt.

Als Historiker hat Jürgen Brautmeier nach seiner Promotion zur Forschungspolitik in Nordrhein-Westfalen vor allem Aufsätze zur Landesgeschichte, aber auch zum 2. Weltkrieg oder zur Amerikaauswanderung im 19. Jahrhundert veröffentlicht und gehört seit 2002 zu den Herausgebern der „Düsseldorfer Schriften zur Neueren Landesgeschichte und zur Geschichte Nordrhein-Westfalens“.

Die Medienkommission

Die Medienkommission ist gemäß LMG NRW neben dem Direktor das erste Organ der LfM. Sie

- ist ein plural besetztes Aufsichtsgremium,
- besteht aus 28 Mitgliedern sowie deren Stellvertretern

Aufgaben

Die Medienkommission berät und trifft alle wesentlichen Entscheidungen bei der Lizenzierung und Kontrolle von privaten Programmanbietern und entscheidet über die Vergabe von Übertragungskapazitäten an private Veranstalter von Rundfunkprogrammen in Nordrhein-Westfalen sowie über die Vergabe von Fördermitteln und Forschungsprojekten. Aufgrund der Zuständigkeit der LfM für in Nordrhein-Westfalen ansässige Betreiber von Webseiten befasst sich die Kommission immer wieder auch mit den Inhalten von Internetangeboten.

Die Medienkommission besteht nach der Novellierung des nordrhein-westfälischen Landesmediengesetzes, die am 15. Dezember 2009 in Kraft trat, aus 28 ehrenamtlich tätigen Mitgliedern, von denen sieben durch den Landtag von Nordrhein-Westfalen gewählt und 21 von gesellschaftlich relevanten Gruppen entsandt werden. Gleichzeitig ist für jedes ordentliche Mitglied nunmehr ein Stellvertreter in das Gremium zu entsenden.

Mit Inkrafttreten des 10. Rundfunkänderungsstaatsvertrags am 1. September 2008 ist die neu geschaffene Kommission für Zulassung und Aufsicht der Landesmedienanstalten (ZAK) für alle bundesweiten Angelegenheiten der Aufsicht über den privaten Rundfunk zuständig. Damit sind die Gremien nicht länger zuständig für überregionale Zulassungen sowie Programm- und Werbeverstöße. Gleichzeitig wurde der Gremienvorsitzendenkonferenz (GVK) erstmals für bundesweite Angelegenheiten eine formelle Zuständigkeit bei Auswahlentscheidungen und Zuweisungen zugeschrieben. Ferner besteht eine formelle Anbindung an die ZAK. Diese muss die GVK regelmäßig über ihre Arbeit unterrichten. Bei Entscheidungen zu Satzungen und Richtlinien sind die Gremien einzubeziehen.

Die Amtszeit der Mitglieder der Medienkommission beträgt sechs Jahre. Die aktuelle fünfte Amtsperiode hat mit der konstituierenden Sitzung am 21. November 2008 begonnen und dauert somit noch bis November 2014 an. Vorsitzende ist seit Dezember 2005 Dr. Frauke Gerlach. Im November 2008 wurde sie als Vorsitzende der neu konstituierten Medienkommission wieder gewählt. Ihre Stellvertreterin ist Christiane Bertels-Heering.

☞ Online unter: <http://www.lfm-nrw.de/de/lfm/die-medienkommission.html>

Porträt der Vorsitzenden der Medienkommission: Dr. Frauke Gerlach



- Geboren am 16.03.1964 in Kiel, verheiratet.
- Justiziarin der Landtagsfraktion Bündnis 90/Die Grünen im Landtag Nordrhein-Westfalen seit 1998.
- Promotion zum Thema „[Media Governance] Moderne Staatlichkeit in Zeiten des Internets – Vom Rundfunkstaatsvertrag zum medienpolitischen Verhandlungssystem“ im November 2010.
- Studium der Rechtswissenschaften in Kiel und Göttingen (1. Staatsexamen); Rechtsreferendariat in Hannover (2. Staatsexamen).
- Lehraufträge an der Universität Siegen über Medienregulierung und politische Kommunikation in der Mediengesellschaft (2005-2007).
- Mitglied der Rundfunkkommission/Medienkommission der Landesanstalt für Rundfunk/Medien Nordrhein-Westfalen seit 2001.
- Vorsitzende der Medienkommission der Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen seit 2005; wiedergewählt am 14. November 2008.
- Mitglied der Arbeitsgruppe „Struktur“ der Medienanstalten der Länder seit Mai 2006.
- Vereinsvorsitzende Médaille Charlemagne pour les Médias Européens (2005-2008); Kuratoriumsvorsitzende Médaille Charlemagne pour les Médias Européens (seit 2008).

- Vorsitzende des Aufsichtsrates des Grimme-Instituts in Marl (seit Mai 2011).
- Vorsitzende des Aufsichtsrates der Film- und Medienstiftung NRW (seit Dezember 2010); Mitglied seit Januar 2007.
- Mitglied im Aufsichtsrat der LfM-Nova GmbH (seit Januar 2006).

☞ Online unter: <http://www.lfm-nrw.de/lfm/ansprechpartner/bio-gerlach.html>

Mitglieder der Medienkommission

Mitglieder der Medienkommission in der Zeit vom 01.01.2010 bis 31.12.2010	
Ordentliches Mitglied	Stellvertreter
▶ Landtag Nordrhein-Westfalen	
Hermann-Josef Arentz Christiane Bertels-Heering, stellv. Vorsitzende Thorsten Schick Ernst-Wilhelm Rahe Claudia Scheler Dr. Frauke Gerlach, Vorsitzende Thomas Nüchel	Dr. Stefan Berger, MdL Ruth Ridder Klaus Kaiser, MdL Martin Dörmann, MdB Michelle Müntefering Jakim Florian Essen (bis Juli), Martin Böttger Wout Nierhoff
▶ Evangelische Kirchen in NRW	
Hermann Wischmann	Albert Henz
▶ Katholische Kirche	
Joachim Zöllner	Ulrich Lota
▶ Landesverbände der jüdischen Kultusgemeinden von Nordrhein und Westfalen/ Synagogen-Gemeinde Köln	
Michael Rubinstein	Michael Licht
▶ Deutscher Gewerkschaftsbund, Landesbezirk NRW	
Barbara Hemkes (bis August), N.N.	N.N.
▶ Deutscher Journalisten-Verband, Landesverb. NRW/Gewerkschaft ver.di, Landesbezirk NRW	
Peter Schröder	Ulrike Kaiser
▶ Landesvereinigung der Arbeitgeberverbände NRW/Nordrhein-Westfälischer Handwerkstag	
Michael Grütering	Wolfgang Miehle
▶ Landesrektorenkonferenz NRW/Landesrektorenkonferenz Fachhochschulen des Landes NRW	
Prof. Dr. Hans-Joachim Krause	Prof. Dr.-Ing. Helmut Hoyer
▶ Landesverband der Volkshochschulen von NRW/Gesprächskreis für Landesorganisationen der Weiterbildung in Nordrhein-Westfalen	
Dietrich Pollmann	Frauke Heitmann
▶ Landesmusikrat NRW/Bundesverband bildender Künstlerinnen und Künstler, Landesverband NRW/Kulturrat NRW	
Peter Maschke	Petra Kook
▶ Filmbüro NRW / Verband der Fernseh-, Film- und Videowirtschaft NRW/Film- und Fernseh-Produzenten-Verband NRW	
Rafaela Wilde (bis Nov.), Claudia Droste-Deselaers	N.N.
▶ Arbeitsgemeinschaft der Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege des Landes NRW	
Dr. Jörg Steinhausen	Ludger Jutkeit
▶ Frauenrat NRW/LAG der Familienverbände in NRW	

Maria Opterbeck	N.N.
▶ Deutscher Kinderschutzbund, Landesverband NRW/Landesjugendring NRW	
Marlis Herterich	Prof. Dr. Hans Jürgen Schimke
▶ Sozialverband Deutschland, Landesverband NRW/Sozialverband VdK, Landesverband NRW/Landesseniorenvertretung NRW	
Helmut Huntgeburth (bis Okt.), Jürgen Jentsch	Helmut Etzkorn
▶ Verbraucherzentrale NRW/LAG der Verbraucherverbände	
Matthias Arkenstette	Dr. Iris van Eik
▶ Landessportbund NRW	
Manfred Peppokus	Dirk Mays
▶ Anerkannte Naturschutzverbände NRW	
Rainer Polke	Prof. Dieter Schmalz
▶ Landesarbeitsgemeinschaft der kommunalen Migrantenvertretungen in NRW	
Engin Sakal	Demet Jawher
▶ Vereinigung der Industrie- und Handelskammern in NRW e. V.	
Prof. Dr. Werner Schwaderlapp	Michael Wenge
▶ Bundesverband Informationswirtschaft, Telekommunikation und neue Medien e. V. (BITKOM)/eco – Verband der deutschen Internetwirtschaft e. V.	
Fritz-Uwe Hofmann	Ibrahim Evsan
▶ Zeitungsverlegerverband Nordrhein-Westfalen e. V. (ZVNRW)	
Carsten Dicks	N.N.

Themen- und Aufgabenbereiche der Medienkommission 2010

Autoren der nachfolgenden Kapitel sind Dr. Frauke Gerlach, Mattias Arkenstette, Herman Wichmann, Claudia Scheler und Hermann-Josef Arentz

2010 führte die Medienkommission der LfM insgesamt elf Sitzungen durch.

Mit der **Direktorenwahl** legte das Gremium bereits zu Beginn des Jahres den Grundstein für die Zukunft der LfM. Nach 17 Jahren, in denen Prof. Dr. Norbert Schneider die Geschichte des Hauses lenkte, wurde im März sein bisheriger Stellvertreter, Dr. Jürgen Brautmeier, zum neuen Direktor gewählt. Nach dessen Amtsantritt im Oktober stimmte die Kommission dem Vorschlag des Direktors zu, Klaus Burkert zum neuen Stellvertreter zu bestellen.

Über eine weitere wichtige Personalie beriet das Gremium im Februar, als es der Bestellung von Viola Hagen-Becker zur ersten hauptamtlichen **Datenschutzbeauftragten** der LfM zustimmte. Sie übernahm die Aufgaben von Michaela Bialas, die diese Funktion sieben Jahre lang neben ihrem eigentlichen Aufgabenbereich als Juristin im Rechtsbereich ausübte. Die Datenschutzbeauftragte der LfM übernimmt eine Doppelfunktion. Einerseits überwacht sie die Einhaltung der Datenschutzvorschriften des LMG NRW, des Daten-

schutzgesetzes Nordrhein-Westfalen und anderer Vorschriften über den Datenschutz für den Bereich der LfM. Andererseits kontrolliert sie bei den Veranstaltern von privaten Rundfunkprogrammen in Nordrhein-Westfalen die Einhaltung der Datenschutzvorschriften des LMG NRW und unterstützt die Datenschutzbeauftragten der Veranstalter bei der Erfüllung ihrer Aufgaben.

Einmal im Jahr kommen die ehrenamtlich tätigen Kommissionsmitglieder zu einer mehrtägigen **Klausurtagung** zusammen, um sich ausführlich mit komplexen Themen der Medienregulierung auseinanderzusetzen. 2010 stand dabei das Thema „Die Wahrung der Menschenwürde im privaten Rundfunk“ im Mittelpunkt. Als Gäste durfte die Kommission außer der Professorin für Christliche Publizistik an der Theologischen Fakultät der Universität Erlangen Prof. Johanna Haberer auch den ehemaligen Vizepräsidenten des Bundesverfassungsgerichts Prof. Ernst-Gottfried Mahrenholz begrüßen. Darüber hinaus diskutierte der Bereichsleiter Medienpolitik von RTL, Dr. Tobias Schmid, mit den Mitgliedern des Programmausschusses über Programmqualität und die gesellschaftlichen Erwartungen an einen modernen Privatsender.

Im Zuge der letzten **Novellierung des LMG NRW** wurde Medienunternehmen die Möglichkeit eingeräumt, sich mit bis zu hundert Prozent an einem lokalen oder regionalen Rundfunkveranstalter zu beteiligen, auch wenn dieser im jeweiligen Verbreitungsgebiet eine marktbeherrschende Stellung einnimmt. Voraussetzung dafür ist, dass zur Sicherung der Meinungsvielfalt entweder ein Programmbeirat eingesetzt wird oder der Veranstalter in seinen Programmen Sendezeiten für Dritte einräumt. Gemäß § 33e LMG NRW kann eine Mehrheitsbeteiligung auch dann genehmigt werden, wenn der Veranstalter die Einrichtung gleichwirksamer Maßnahmen im Sinne der zuvor beschriebenen Voraussetzungen nachweisen kann. Um einen Überblick über die medienkonzentrationsrechtliche Situation in den unterschiedlichen Regionen Nordrhein-Westfalens zu bekommen, hat sich die Kommission mit dem Direktor auf die Erstellung eines Medienkonzentrationsberichts verständigt, welcher 2011 vorgelegt werden soll.

Der **Austausch zwischen den beiden Teilsystemen des dualen Rundfunks** ist für die Kommission elementarer Bestandteil ihrer Arbeit. In diesem Zusammenhang haben sich die gemeinsamen Treffen mit den Ausschüssen des WDR-Rundfunkrats im Laufe der Jahre als konstruktive Arbeitstreffen etabliert, die von beiden Institutionen sehr geschätzt werden. 2010 fand bereits die fünfte gemeinsame Sitzung des Ausschusses für Medienentwicklung der LfM-Medienkommission und des Ausschusses für Rundfunkentwicklung im WDR-Rundfunkrat statt. Ein geplantes zweites Treffen der Programmausschüsse

musste hingegen aus organisatorischen Gründen auf das nachfolgende Jahr verschoben werden. Sowohl die Mitglieder des WDR-Rundfunkrates als auch der LfM-Medienkommission waren sich über die Bedeutung der gemeinsamen Sitzungen einig und verständigten sich darauf, diese Art der systemübergreifenden Zusammenarbeit zukünftig fortzusetzen.

Einen der Schwerpunkte der Kommissionsarbeit stellt darüber hinaus die Beratung der Ausschreibung und Vergabe von Projekten der **Medienkompetenzförderung** dar. Im Jahre 2010 wurden unter anderem die Vergabe der Forschungsprojekte „Medienkompetenzprojekt Medienkompetenzförderung in der Ganztags Hauptschule“, „Datenschutz und Persönlichkeitsrecht in Social Networks, Foren & Co. – Problembewusstsein von jungen Nutzern und Konsequenzen für medienpädagogisches Handeln“ und „Medienpädagogische peer-to-peer-Ansätze: Medienscouts – junge User für junge User“ beschlossen.

Darüber hinaus beschloss die Medienkommission die Fortsetzung der Initiative Eltern + Medien für das Jahr 2011 sowie die Verlängerung der Beteiligung an dem Projekt „Internet-ABC e. V.“. Zudem stimmte die Kommission der Beteiligung an der Fortführung des Kooperationsprojektes „AUDITORIX Hörbuchsiegel“ sowie der EU-Initiative „klicksafe – Sicherheit im Internet durch Medienkompetenz“ für den Zeitraum September 2010 bis Februar 2012 zu. Auch ein weiterer Förderbeitrag für das Projekt FLIMMO des Vereins „Programmberatung für Eltern e. V.“ wurde genehmigt.

Der Schwerpunkt im Bereich der **Bürgermedien** lag auch 2010 in der Beratung der Anträge zur Anerkennung als Lern- und Lehrredaktion im Rahmen des Projekts „Ausbildungs- und Erprobungsfernsehen in NRW“. Insgesamt hat die Kommission mittlerweile 15 Anträgen auf Förderung zum Aufbau und zur nachhaltigen Etablierung der notwendigen Strukturen zugestimmt. Ferner befasste sich das Gremium mit der Konzeption und Beratung von Best-Practice-Modellen im Rahmen der „Qualitätsinitiative Schulradioprojekte Bürgerfunk NRW“.

Aufgrund der Zuständigkeit der LfM für die Aufsicht und den Fortbestand des lokalen Hörfunks in Nordrhein-Westfalen beschäftigt sich auch die Medienkommission regelmäßig mit diesem Themengebiet. So wurde im Jahr 2010 beispielsweise die Verlängerung der **Zulassungen** von Lokalfunkprogrammen sowie den dazugehörigen Rahmenprogrammen in insgesamt 17 Verbreitungsgebieten beschlossen. Hinzu kam die Neuzulassung eines lokalen Hörfunkprogramms sowie des Rahmenprogramms in dem neu festgelegten Verbreitungsgebiet der Städteregion Aachen. Diese Maßnahme wurde notwendig, weil die

ehemaligen Verbreitungsgebiete Stadt Aachen sowie Kreis Aachen zusammengelegt worden sind. Einen besonderen Blick richtete die Kommission zudem auf die lokalen Sendestunden und lokale Optionen der Veranstalter.

Im Jahre 2010 befasste sich die Medienkommission außerdem mit der geplanten **Änderung der Beteiligungsverhältnisse** bei der center.tv Heimatfernsehen Düsseldorf GmbH & Co. KG sowie bei der City Vision GmbH & Co. KG. In beiden Fällen wollte die Rheinisch-Bergische Verlagsgesellschaft mbH (RBVG) ihre Beteiligung auf 60- bzw. 100-Prozent der Anteile erhöhen und als vielfaltssichernde Maßnahme gemäß § 33e ein mit einem Programmbeirat vergleichbares Aufsichtsgremium einrichten. Die Kommission sprach sich in ihrer 19. Sitzung am 25. Juni gegen diese Maßnahme aus, da nicht alle rechtlichen Bedenken ausgeräumt werden konnten. Gleichwohl begrüßte man den Ansatz der Veranstalter und äußerte die Hoffnung, dass sich die Rundfunkunternehmen auch zukünftig Gedanken darüber machen, auf welche Weise und mittels welcher Maßnahmen Meinungsvielfalt im privaten Rundfunk in Nordrhein-Westfalen gewährleistet werden könnte.

In der zweiten Jahreshälfte beschäftigte die Kommission vor allem die Diskussion um die Einrichtung der **Projektinitiative NRW digital**. Nachdem der Ausschuss für Medienentwicklung sich ausführlich mit den Plänen der LfM auseinandergesetzt hatte (siehe unten), stimmte das Gremium der Vorlage des Direktors im November einstimmig zu. Mit dieser Entscheidung wurde der Grundstein gelegt für eines der umfangreichsten und ambitioniertesten Projekte in der Geschichte der LfM. Ziel ist es, die Anstrengungen der LfM zur Förderung der Digitalisierung zu bündeln und sich in der nordrhein-westfälischen Medienlandschaft dauerhaft als kompetenter Ansprechpartner in diesem Bereich zu etablieren. Dabei sollen explizit außer den technischen insbesondere auch die gesellschaftlichen Aspekte betrachtet werden. Für die Erreichung dieser Ziele soll ein weitreichendes Netzwerk aufgebaut und gepflegt werden. Eine solche Maßnahme hat sich bereits im Bereich der Medienkompetenzförderung bewährt und als überaus lohnenswert erwiesen.

Immer wieder sind in der Medienkommission auch hochrangige Akteure der Medienlandschaft zu Gast, so wie im vergangenen Jahr der Staatssekretär für Bundesangelegenheiten, Europa und Medien des Landes Nordrhein-Westfalen, Marc Jan Eumann. Dieser diskutierte gemeinsam mit den Kommissionsmitgliedern über die medienpolitischen Schwerpunkte der neuen Landesregierung. Beachtung fand zudem die Vorstellung der Studie: „Wirtschaftsjournalismus in der Krise. Zum massenmedialen Umgang mit Finanzmarktpolitik“, für die einer der beiden Autoren, der Medien- und Kommunikationsberater Dr. Wolf-

gang Storz, eigens angereist war, um den Kommissionsmitgliedern die wesentlichen Ergebnisse seiner Untersuchung zu präsentieren. Doch auch aus dem eigenen Haus holte sich die Kommission fachkundigen Rat ein. So informierte Rainer Smits, Werbereferent der LfM, das Gremium über die Werberichtlinien der Landesmedienanstalten, die aufgrund der werberechtlichen Regelungen des 13. Rundfunkänderungsstaatsvertrages eine entsprechende Änderung erfahren hatten.

Nicht unerwähnt bleiben soll an dieser Stelle das Engagement einiger Kommissionsmitglieder, die gemeinsam mit der für die Organisation des Medienforum.NRW zuständigen Tochtergesellschaft der LfM, der LfM Nova GmbH, ein eigenes Kongress-Panel konzipierten und realisierten. In diesem Zusammenhang entstand zudem ein gemeinsames Papier von Vertretern der gesellschaftlichen Gruppen in der Medienkommission, in dem die Unterzeichner darlegten, wie moderne Medien aus ihrer Sicht sein sollten.

Dr. Frauke Gerlach (Vorsitzende)

Berichte aus den Ausschüssen

Im Jahr 2010 setzte die Medienkommission zur Vorbereitung ihrer Beschlüsse folgende ständige Ausschüsse ein:

- Ausschuss für Medienentwicklung,
- Ausschuss für Programm,
- Ausschuss für Forschung und Medienkompetenz,
- Ausschuss für Haushalt und Finanzen.

☞ Online unter: <http://www.lfm-nrw.de/lfm/ausschuesse.html>

Ausschuss für Medienentwicklung

Kaum eine Entwicklung hat die Medienlandschaft in den vergangenen Jahren so stark beeinflusst und nachhaltig verändert wie die Digitalisierung der Übertragungswege. Gemessen an ihrem Potential lässt sich die Umbruchsituation, in der sich die Medien gegenwärtig befinden, höchstens vergleichen mit der Erfindung des Buchdrucks. Ein wesentlicher Unterschied liegt jedoch darin, dass die heutige Gesellschaft bereits stark geprägt ist von medialen Erscheinungen aller Art. Insofern kann die Zuständigkeit der LfM, die Umstellung von der analogen auf die digitale Übertragung zu begleiten und zu unterstützen sowie die technische Infrastruktur zu fördern, als eine ihrer wichtigsten Aufgaben betrachtet werden. Der Ausschuss für Medienentwicklung befasst sich mit eben diesem Themenbereich, diskutiert aktuelle Entwicklungen und Tendenzen und bereitet darüber

hinaus die Entscheidungen der Medienkommission hinsichtlich der Einführung und Erprobung neuer Rundfunktechnologien, der Belegung von Kabelanlagen sowie der Umsetzung der Experimentierklausel des LMG NRW vor.

Einen der zentralen Schwerpunkte der Ausschussarbeit stellten 2010 die Beratungen um die Projektinitiative NRW digital dar. Ausgangspunkt waren die Pläne der LfM, die bisherigen Anstrengungen zur Erfüllung der gesetzlichen Vorgaben in Bezug auf die Förderung der Digitalisierung in Nordrhein-Westfalen zu bündeln und einer geschlossenen Arbeitsform zu überantworten.

Das Konzept wurde in der zehnten Sitzung am 21. Juni 2010 den Ausschussmitgliedern erstmals präsentiert. Die Mitglieder befürworteten den sinnvollen Einsatz und die Investition der zur Verfügung stehenden Mittel in ein großes statt in viele kleine Projekte. Die Realisierung eines solchen Konzeptes könnte ihrer Ansicht nach ein Baustein für eine Neuausrichtung der LfM sein. In einer Sondersitzung am 14. Juli 2010 informierte der Direktor den Ausschuss zunächst über das geplante weitere Vorgehen. Der Schwerpunkt solle in erster Linie auf einer engen Verknüpfung des Projektbüros mit der LfM liegen. Die Ausschussmitglieder begrüßten, dass der Nutzer als neue Größe mit in die Überlegungen einbezogen werden soll. In der darauffolgenden Sitzung am 7. September 2010 befasste sich der Ausschuss abermals mit den Plänen, bevor das Konzept schließlich in der 22. Sitzung der Medienkommission am 5. November 2010 nach ausführlicher Beratung in der vorangegangenen Ausschusssitzung von der Medienkommission einstimmig verabschiedet wurde.

Nach dieser ebenso ausführlichen wie konstruktiven Auseinandersetzung mit dem Vorhaben der LfM sowie der abschließenden Zustimmung zu den Plänen des Direktors hat das Gremium die Grundlage für einen der wesentlichen Aufgabenschwerpunkte der LfM in den kommenden Jahren gelegt. Der umfangreiche Diskussionsprozess führte letzten Endes dazu, dass der Beschluss auf einem breiten Konsens zwischen den beiden Hauptorganen der LfM basiert, was angesichts der Bedeutung des Prozesses als wesentlicher Erfolg gewertet werden kann.

Moderne Massen- und Kommunikationsmedien unterliegen einem hochdynamischen Entwicklungs- und Veränderungsprozess, weshalb die Mitglieder des Ausschusses für Medienentwicklung es als elementar erachten, sich fortlaufend über aktuelle Trends zu informieren und nach Möglichkeit eigene Erfahrungen zu sammeln. Aus diesem Grund wurde gemeinsam mit dem Direktor ein Konzept zur Förderung der technischen Medien-

kompetenz der Ausschussmitglieder entwickelt. Als eine der ersten Maßnahmen wurde im Januar von einem externen Experten eine Auswahl hybrider Endgeräte präsentiert. Dabei handelt es sich um Empfangsgeräte, mit denen sich auf Fernsehmonitoren auch Online-Inhalte darstellen lassen.

Darüber hinaus war der Ausschuss zu Gast in der Zentrale der Deutschen Telekom in Bonn. Dabei informierten sich die Mitglieder insbesondere über die Pläne der Telekom bezüglich der so genannten Cloud-Technologie, also dem Verlagern von digitalen Inhalten wie Musik, Filmen, Fotos und anderen Dokumenten, auf Online-Server von großen Unternehmen. Dieses Thema sollte auch in der öffentlichen Diskussion im weiteren Verlauf des Jahres noch erheblich an Dynamik gewinnen. Für den Selbstversuch wurde den Ausschussmitglieder für einen begrenzten Zeitraum ein iPhone sowie ein iPad zur Verfügung gestellt. Um die Erfahrungen auf eine andere Abstraktionsebene zu führen und die Einschätzungen generalisieren zu können, wurden Berichte erstellt und die Erlebnisse in mehreren Sitzungen ausgewertet. Die Erfahrungen mit dem neuen Kompetenz-Konzept erschienen so positiv, dass der Ausschuss entschied, im folgenden Jahr weitere Maßnahmen zu ergreifen, um auf diese Weise die Kompetenz der Medienkommission zu steigern.

Aus den gemeinsamen Treffen mit dem Ausschuss für Rundfunkentwicklung im WDR-Rundfunkrat hat sich mittlerweile eine gute Tradition entwickelt. Der Austausch von Meinungen, Positionen und Arbeitsschwerpunkten wird von beiden Seiten als wertvoller Beitrag zu einer systemübergreifenden Zusammenarbeit verstanden. Im Jahre 2010 fand bereits die fünfte gemeinsame Sitzung statt, die gekennzeichnet war durch eine konstruktive Arbeitsatmosphäre. Im Mittelpunkt standen dabei die Themen Jugendmedienschutzstaatsvertrag, die Zukunft des Rundfunks klassischer Ordnung sowie aktuelle Fragen zu technischen Entwicklungen im Rundfunkbereich. Am Ende verabredeten beide Gremien, die gemeinsamen Zusammenkünfte auch in Zukunft fortzusetzen.

Darüber hinaus informierten sich die Ausschussmitglieder über die zentralen Erkenntnisse einer Machbarkeitsstudie zu DVB-T in Nordrhein-Westfalen. Dabei ging es in erster Linie um Netzkonzepte für die lokale und regionale Programmverbreitung. Der Verfasser der Studie, Prof. Dr. Albrecht Mugler, präsentierte den Ausschussmitgliedern die Ergebnisse. Bereits zu Beginn des Jahres beschäftigte sich der Ausschuss mit der Verbreitung weiterer privater Fernsehprogramme über DVB-T in den Verbreitungsgebieten Köln/Bonn und Düsseldorf/Ruhrgebiet. Von wegweisender Bedeutung, insbesondere für die Arbeit

des Ausschusses und der LfM im Jahr 2011, waren zudem die Ergebnisse des UKW-Gutachtens, mit denen sich der Ausschuss in seiner November-Sitzung befasste.

Resümierend lässt sich festhalten, dass mit dem raschen Wandel der Medien auch eine Veränderung der Beschäftigung mit diesem einhergeht. So werden zwar die klassischen Aufgaben wie die Kabelbelegung und die Digitalisierung analoger Kanäle oder der UKW-Testbetrieb in bestimmten Regionen auch zukünftig auf der Agenda des Ausschusses stehen. Mit zunehmender technischer Konvergenz der Empfangs- und Verbreitungswege ebenso wie durch eine voranschreitende Diversifizierung der Inhalte wird sich jedoch gleichzeitig der Fokus weiter verschieben, neue Aufgaben und Herausforderungen werden hinzukommen und maßgeblichen Einfluss auf die Themenfindung des Ausschusses haben. Die Umsetzung des Konzeptes zur Einrichtung der Projektinitiative NRW digital, das in enger Zusammenarbeit und Abstimmung zwischen dem Direktor und der Kommission entwickelt und ausgearbeitet wurde, wird die Arbeit der LfM in den kommenden Jahren nachhaltig prägen.

Matthias Arkenstette (Vorsitzender)

Ausschuss für Programm

Der Programmausschuss ist der mit Abstand jüngste der vier ständigen Ausschüsse der LfM-Medienkommission. Bis 2006 gab es lediglich einen Ad-hoc-Ausschuss, der nur dann zusammenkam, wenn die Entwicklung eines TV- oder Radio-Programms Anlass zur Diskussion bot. Nach zahlreichen Debatten zu diversen als problematisch erachteten Programminhalten hat sich die Medienkommission schließlich dazu entschlossen, diesen Ausschuss zu verstetigen.

Seitdem die Zuständigkeit für alle bundesweiten Angelegenheiten der Aufsicht über den privaten Rundfunk offiziell bei der Kommission für Zulassung und Aufsicht (ZAK) der Landesmedienanstalten liegt, befasst sich der Ausschuss nicht mehr mit überregionalen Programm- und Werbeverstößen. Was auf den ersten Blick wie ein Kompetenzverlust anmutet, birgt gleichzeitig eine große Chance, da das Gremium nicht mehr so stark wie zuvor darauf beschränkt ist, nur innerhalb der medienrechtlichen Grenzen zu agieren. Vielmehr hat es sich der Programmausschuss zur Aufgabe gemacht, gesellschaftliche Debatten anzustoßen und auf diese Weise einen wesentlichen Beitrag zu den medialen Diskursen zu leisten.

Für die beschriebene Qualitätsdebatte ist eine kontinuierliche und systematische Programmbeobachtung unabdingbar, um die aktuellen Entwicklungen auf dem Fernsehmarkt

im Blick zu behalten. Im Zusammenhang mit dem Schwerpunktthema „Menschenwürde im privaten Rundfunk“ hat sich der Ausschuss 2010 beispielsweise mit Kriterien für die Rundfunkaufsicht und möglichen Verletzungen der Menschenwürde am Beispiel von Ultimate Fighting befasst. Dabei ging es um die in der Öffentlichkeit heftig umstrittene Übertragung der sogenannten „Käfig-Kämpfe“, deren Ausstrahlungsgenehmigung im März 2010 vom Fernsehausschuss der Bayerischen Landeszentrale für neue Medien (BLM) aufgehoben wurde. Die Auseinandersetzung mit diesem Format war mit dafür ausschlaggebend, dass der Programmausschuss bereits in der darauffolgenden Sitzung die Ausschreibung einer Expertise zum Thema „Verletzung der Menschenwürde durch Unterhaltungsformate deutscher Fernsehveranstalter“ beschloss.

Auch 2010 bemühte sich der Programmausschuss fortlaufend darum, in den Dialog mit privaten Rundfunkveranstaltern in Nordrhein-Westfalen einzutreten. In den ersten beiden Sitzungen des Jahres waren die Mitglieder daher zu Gast bei Super RTL in Köln sowie beim regionalen Fernsehsender Studio 47 in Duisburg. Die Gespräche mit den Verantwortlichen der beiden Medienunternehmen waren ebenso aufschlussreich wie informativ und vermittelten den Ausschussmitgliedern einen guten Eindruck von den Bedingungen, unter denen moderne Privatsender heutzutage Programm produzieren. Darüber hinaus beschäftigten den Ausschuss die Umfänge lokaler Sendungen und lokale Optionen im Programm des nordrhein-westfälischen Lokalfunks.

Der Bericht aus der ZAK ist ein ständiger Tagesordnungspunkt, bei dem der LfM-Direktor über die aktuellen Entwicklungen und Diskussionen der Bundesebene berichtet. Auf diese Weise sollen Schwerpunkte identifiziert und gezielt aufgegriffen sowie ausführlich beraten werden. 2010 beschäftigte sich der Ausschuss in diesem Zusammenhang mit den aktuellen Entwicklungen bei Gewinnspielsendungen im Fernsehen, und zwar insbesondere mit den Prüfverfahren der LfM. Aber auch Tendenzen im Jugendmedienschutz waren ein wichtiges Thema. Dabei ging es beispielsweise um einen Fall in dem Format „Die SuperNanny“ im Programm von RTL, in dem eine Mutter ihr Kind zunächst psychisch und anschließend auch physisch bedrängt, weil dieses ihren Anweisungen nicht Folge geleistet hat. Die Kommission für Jugendmedienschutz (KJM) stellte nach Abschluss des Verfahrens einen Verstoß gegen die Menschenwürde fest und verhängte ein Bußgeld gegen RTL. Damit teilte die KJM die Einschätzung und die Kritik der Ausschussmitglieder.

Immer wieder werden auch Wissenschaftler in den Ausschuss eingeladen, um dort die Ergebnisse ihrer Studien und Expertisen vorzustellen. Besonders erfreulich im Sinne eines systemübergreifenden Meinungs- und Gedankenaustausches war, dass im Dezem-

ber 2010 Dr. Gunnar Krone und Dr. Ursula Dehm die Schwerpunkte der ZDF-Studie „Medien und Tabus“ präsentierten. Insbesondere angesichts des LfM-Forschungsprojektes mit dem Titel „Skandalisierung und Provokation als Quotenbringer in Zeiten rückläufiger Werbeeinnahmen“, dessen Ausschreibung vom Programmausschuss mit angeregt wurde, erlauben die Erkenntnisse der ZDF-Medienforscher einen interessanten Perspektivwechsel.

Aufgrund von terminlichen Konflikten konnte 2010 ein zweites Treffen mit dem Programmausschuss des WDR bedauerlicher Weise nicht wie geplant stattfinden und musste auf das kommende Jahr verschoben werden. Beide Ausschüsse sprachen sich jedoch nachdrücklich für die Fortsetzung der gemeinsamen Treffen aus und verabredeten, auch weiterhin in Kontakt zu bleiben.

Hermann Wischmann (Vorsitzender)

Ausschuss für Forschung und Medienkompetenz

Eine der zentralen Aufgaben der LfM ist gemäß LMG NRW die Förderung der Medienkompetenz im Land sowie die Verpflichtung, zum selbstverantwortlichen Umgang der Bürger mit allen Formen analoger und digitaler Medien und zur gleichberechtigten Teilhabe an der Medienkommunikation beizutragen. Darüber hinaus werden auch Medienproduktionen im Kontext der Bürgermedien und die Aus- und Fortbildung in Medienberufen gefördert.

Der Ausschuss für Forschung und Medienkompetenz setzt sich, analog zu den Aufgabengebieten der LfM, mit eben diesen Themen auseinander. Er diskutiert die einzelnen Vorlagen zu Forschungsprojekten, Evaluationen oder Expertisen, erörtert die Forschungsplanung für das jeweilige Jahr und ergänzt diese um eigene Anregungen beziehungsweise beratschlagt die mögliche Umsetzung der gesetzlichen Vorgaben zur Neuregelung des Bürgerfunks in Nordrhein-Westfalen.

2010 stand unter anderem, wie bereits im Vorjahr, die Befassung mit dem Projekt „Ausbildungs- und Erprobungsfernsehen“ auf der Agenda. Dabei wurden drei weitere Anträge auf Anerkennung als Lern- und Lehrredaktion genehmigt, so dass bis zum Jahresende insgesamt 15 dieser Zuliefer-Institutionen gefördert wurden. Darüber hinaus hatten die Ausschussmitglieder die Möglichkeit, sich beim Lernsender.NRW in Dortmund, der im Laufe des Jahres in nrwision umbenannt wurde, einen Eindruck von den Arbeits- und Produktionsbedingungen vor Ort zu machen. Bei einem Rundgang plus Besichtigung durch Redaktion- und Produktionsräume begrüßten die Ausschussmitglieder den Grad

der Professionalisierung sowie das Engagement der Mitarbeiter des Lernsenders. In einer der darauffolgenden Sitzungen informierte der zuständige Fachbereich den Ausschuss zudem über die Entwicklungen der einzelnen Lern- und Lehrredaktion. Zusammenfassend lässt sich mit Fug und Recht behaupten, dass sich der positive Gesamteindruck, den die Mitglieder bis dahin vom Voranschreiten des Projektes bekommen hatten, bestätigte.

Im Bereich Bürgermedien befasste sich der Ausschuss zudem mit der Konzeption und Beratung von Best-Practice-Modellen im Rahmen der „Qualitätsinitiative Schulradioprojekte Bürgerfunk NRW“ und beriet die erste Änderungssatzung zur Nutzungssatzung für den Bürgerfunk im lokalen Hörfunk, die in erster Linie der Umsetzung der sich aus dem 13. Rundfunkänderungsgesetz ergebenden Änderungen des Landesmediengesetzes Nordrhein-Westfalen dient. So wurden einerseits die Jugendprojekte im Zusammenhang mit der Medienkompetenzförderung ergänzt und die gesetzliche Klarstellung, dass im Bürgerfunk keine Gewinnspiele stattfinden, entsprechend nachvollzogen. Da anerkannte Radiowerkstätten im Gesetz nicht mehr vorgesehen sind, waren auch insoweit Anpassungen notwendig.

In regelmäßigen Abständen beschäftigt sich der Ausschuss außerdem auch mit der Verlängerung von Beteiligungen der LfM an Gemeinschaftsprojekten. Im Berichtsjahr wurden so beispielsweise die Fortsetzung des Kooperationsprojektes „Hören mit Qualität“, die Verlängerung der Projekte „Internet ABC“ und „Jugendschutz im mobilen Internet – Handysektor“ sowie die Beteiligung an der EU-Initiative „klicksafe – Sicherheit im Internet durch Medienkompetenz“ beschlossen. Gleiches galt für die Genehmigung des Förderbeitrags zugunsten des Projektes FLIMMO und die Fortsetzung der „Initiative Eltern + Medien“. All diese Projekte haben sich im Laufe der Jahre etabliert und einen festen Platz in der medienpädagogischen Szene eingenommen.

Einen Schwerpunkt der Ausschussarbeit bildet darüber hinaus die Beratung über Ausschreibung und Vergabe von Medienkompetenzprojekten der LfM. 2010 gehörten dazu unter anderem die Expertisen „Medienkompetenzförderung in der Ganztags Hauptschule“, „Datenschutz und Persönlichkeitsrechte in Social Networks, Foren & Co. – Problembewusstsein von jungen Nutzern und Konsequenzen für medienpädagogisches Handeln“ sowie „Medienpädagogische peer-to-peer-Ansätze: Medienscouts – junge User für junge User“. Zusätzlich beschloss der Ausschuss die geplante projektbegleitende Evaluation des Projektes „ZeitungsZeit Nordrhein-Westfalen – Selbständigkeit macht Schule“, bei

dem alle neunten Jahrgangsstufen an weiterführenden Schulen in Nordrhein-Westfalen mit einer Tageszeitung ausgestattet wurden.

Auch über die Ausgestaltung der Rahmenvereinbarung zur Förderung von Medienkompetenz in Nordrhein-Westfalen zwischen dem Ministerium für Schule und Weiterbildung NRW und der LfM, die bereits im Vorjahr geschlossen wurde, informierte sich der Ausschuss. Dabei wurde deutlich, dass diese Form der Zusammenarbeit der LfM eine Vielzahl neuer Möglichkeiten eröffnet und sich der Kooperationsprozess, der aus einem ständigen Austausch von Wissen und Informationsmaterialien besteht, aus Sicht der LfM sehr konstruktiv vollzieht und daher als gelungenes Beispiel für mögliche weitere Rahmenvereinbarungen dienen kann.

Um den Ausschussmitgliedern einen Einblick in die Praxis zu ermöglichen, werden immer wieder auch Gäste zu den Sitzungen eingeladen, die die Ergebnisse ihrer Forschungsprojekte präsentieren und anschließend für eine offene Diskussion mit den Ausschussmitgliedern zur Verfügung stehen. Im vergangenen Jahr präsentierte beispielsweise Prof. Dr. Andreas Breiter die zentralen Erkenntnisse des von ihm verantworteten Forschungsprojekts „Medienkompetenz in der Schule“. Der Wissenschaftler des Instituts für Informationsmanagement Bremen GmbH (ifib) vertrat die Ansicht, es werde eine der wichtigsten Aufgaben der kommenden Zeit sein, die Rolle von Medien im Unterricht zu verdeutlichen. Ein eigenes Fach „Medienerziehung“, wie es lange Jahre von Medienpädagogen gefordert worden sei, könne aus seiner Sicht jedoch als obsolet betrachtet werden, da es vielmehr darum gehen müsse, Medien als Bestandteil der einzelnen Unterrichtsfächer zu etablieren. Dennoch ist das Ziel, allen Kindern und Jugendlichen ein Grundwissen an Medienkompetenz zu vermitteln, von herausragender Bedeutung. Unter dem Arbeitstitel „Medien-Kompetenz-Führerschein“ soll in Zukunft ein Konzept entwickelt werden, das diesem Anspruch gerecht wird.

Mit großem Interesse wurden auch die Forschungsergebnisse des Projektes „Mediennutzung Jugendlicher und junger Erwachsener mit Migrationshintergrund in Nordrhein-Westfalen“ zur Kenntnis genommen, die Prof. Dr. Hans-Jürgen Weiß und seine Kollegin Annet Heft von der GöfaK Medienforschung GmbH bereits im Januar präsentierten. Die Forscher gelangten unter anderem zu der Erkenntnis, dass die Mediennutzung der beiden untersuchten Gruppen junger Migranten – entweder türkischer Herkunft oder russische Aussiedler – primär jugendkulturell geprägt sei. Außerdem habe sich gezeigt, dass es bei der Mediennutzung kaum Unterschiede zwischen den einzelnen Migrantengruppen und deutschen Jugendlichen gebe.

Für die zukünftigen Beratungen des Ausschusses sind die angeführten Erkenntnisse, ebenso wie die Ergebnisse anderer Forschungsprojekte, von großem Wert, weshalb insbesondere der Dialog mit den Wissenschaftlern auch weiterhin ein fester Bestandteil der Ausschussarbeit bleiben wird. Dabei sollen – stärker noch als bislang – der Blick vor allem auf die aktuellen Entwicklungen im Medienbereich gerichtet und darüber hinaus die Kommunikation mit den verantwortlichen Akteuren intensiviert werden.

Die konstruktive Zusammenarbeit der Ausschussmitglieder ermöglicht immer wieder, neue Ansätze der Förderung von Medienkompetenz zu diskutieren und eigene Initiativen zur Medienforschung zu entwickeln. Dabei fließen die Erfahrungen der einzelnen Ausschussmitglieder und ihrer entsendenden Organisationen ein. Die Zukunft der Bürgermedien im digitalen Zeitalter, die Förderung von Medienkompetenz bei älteren Menschen oder Internet-Datensicherheit sind nur einige Beispiele für zukünftige Fragestellungen.

Claudia Scheler (Vorsitzende)

Ausschuss für Haushalt und Finanzen

Die Zuständigkeit des Ausschusses für Haushalt und Finanzen liegt vorrangig in der Überprüfung von Projekten, Konzepten, Aufgaben und Maßnahmen, die Auswirkungen auf den Haushalt der LfM haben. Dazu gehören unter anderem die Überprüfung des Nachtragshaushaltes, die Genehmigung des Geschäftsberichts und die vorläufige Feststellung des Jahresabschlusses für das vergangene Jahr sowie die Kontrolle des Haushaltsplans für das kommende Jahr, zusammen mit der mittelfristigen Finanzplanung der LfM. Dabei ist es durch eine enge Abstimmung mit dem Bereich Haushalt und Finanzen der LfM sowie eine effektive Finanzkontrolle gelungen, dass der Bericht des Landesrechnungshofs über die Prüfung der Jahresabschlüsse 2005 bis 2007 erstmals seit Bestehen des Hauses keine Beanstandungen aufwies. Diesen Erfolg wird der Ausschuss zum Anlass nehmen, um auch in Zukunft die Vorhaben und Konzepte der LfM mit dem nötigen Augenmaß zu prüfen.

Seine Kontrollfunktion nimmt der Ausschuss beispielsweise mit Blick auf die Vergabe von Forschungsprojekten, Expertisen und Gutachten sowie der Verlängerung von Beteiligungen der LfM an Gemeinschaftsprojekten, wie beispielsweise dem Internet ABC, der EU-Initiative „klicksafe“, des Kooperationsprojektes „Hören mit Qualität“ oder der Programmberatung für Eltern mithilfe der Fernsehzeitschrift FLIMMO, wahr.

Darüber hinaus werden sowohl im jährlichen Turnus wiederkehrende Projekte wie die Ausrichtung des LfM-Hörfunkpreises oder des Campus-Radio-Preises auf ihre finanzielle

Angemessenheit sowie Vereinbarkeit hin geprüft als auch mittel- bis langfristige Engagements wie die Durchführung des Projektes „Netzwerkarbeit Medienkompetenz in NRW“ oder das LTE-Versuchsprojekt erörtert. Auch die Prüfung des Vertrags mit der Tochtergesellschaft der LfM, der LfM Nova GmbH, zur Durchführung des alljährlich stattfindenden Medienforum.NRW steht regelmäßig auf der Agenda des Ausschusses. Außerdem wurden im vergangenen Jahr weitere Anträge auf Anerkennung als Lern- und Lehrredaktion im Rahmen des Projektes „Ausbildungs- und Erprobungskanal NRW“ diskutiert.

2010 befasste sich der Ausschuss auch mit der Verschmelzung des Europäischen Zentrums für Medienkompetenz (ecmc) GmbH mit der Adolf-Grimme-Institut Gesellschaft für Medien, Bildung und Kultur mbH (AGI) zum neu gegründeten Grimme-Institut. So konnte der entsprechende Beschluss der Medienkommission vorbereitet werden. Mit der Konsolidierung der beiden Institutionen wurde ein fast zweijähriger Prozess zu einem guten Abschluss geführt.

Einen weiteren Schwerpunkt des vergangenen Jahres stellten die Beratungen zur Projektinitiative NRW digital dar, welche die Bemühungen der LfM um die Förderung der Digitalisierung in Nordrhein-Westfalen bündeln soll. In enger Abstimmung mit dem Ausschuss für Medienentwicklung wurde der Kommission nach einer langen und ausführlichen Diskussion des Projektes letztlich die Zustimmung empfohlen.

Hermann-Josef Arentz (Vorsitzender)

>lfm: Medienaufsicht: Bundesweite Zusammenarbeit

Zuarbeit der LfM zu einzelnen Kommissionen und Organen

Rundfunk- und Internet-Angebote lassen sich nicht auf die Grenzen der Bundesländer beschränken. Obwohl Rundfunk – grundsätzlich – im Sinne des Grundgesetzes Ländersache ist, haben die Landesmedienanstalten einige ihrer Aufgaben gemeinschaftlich organisiert. Sie arbeiten insbesondere bei Fragen überregionaler Bedeutung in verschiedenen Beschlussgremien zusammen. Auf diese Weise ist gewährleistet, dass übergreifende beziehungsweise überregional bedeutsame Entscheidungen abgestimmt gefällt und behandelt werden.

Bundesweit existieren folgende Kommissionen oder Organe:

- **Kommission zur Ermittlung der Konzentration im Medienbereich (KEK)**

Mit dem Inkrafttreten des Dritten Rundfunkänderungsstaatsvertrag (RStV) wurde mit Wirkung zum 1. Januar 1997 das Medienkonzentrationsrecht in Deutschland neu geordnet. Der Gesetzgeber hat mit der Kommission zur Ermittlung der Kon-

KEK

zentration im Medienbereich (KEK) eine staatsferne, unabhängige Stelle geschaffen, die die Einhaltung der Bestimmungen zur Sicherung der Meinungsvielfalt im bundesweiten Fernsehen prüft. Dabei beurteilt sie, ob ein Unternehmen durch die Veranstaltung ihm zurechenbarer Programme oder durch die Veränderung von Beteiligungsverhältnissen oder beides vorherrschende Meinungsmacht erlangt. Die KEK wird dabei als Organ der jeweils für den privaten Programmanbieter zuständigen Landesmedienanstalt tätig.

📄 Online unter: <http://www.kek-online.de>

- **Kommission für Zulassung und Aufsicht (ZAK)**

In der Kommission für Zulassung und Aufsicht (ZAK) werden Fragen der Zulassung und Kontrolle bundesweiter Veranstalter, Plattformregulierung sowie die Entwicklung des digitalen Rundfunks bearbeitet. Die Aufgaben im Einzelnen hat der Gesetzgeber in § 36 Abs. 2 RStV vorgeschrieben.

📄 Online unter: <http://www.die-medienanstalten.de/ueber-uns/organisation/kommission-fuer-zulassung-und-aufsicht-zak.html>

- **Kommission für Jugendmedienschutz (KJM)**

Seit dem 1. April 2003 ist der Jugendschutz in den elektronischen Medien durch den Staatsvertrag über den Schutz der Menschenwürde und den Jugendschutz in Rundfunk und Telemedien (Jugendmedienschutz-Staatsvertrag, JMStV) neu geregelt. Für die einheitliche Medienaufsicht ist dabei die Kommission für Jugendmedienschutz (KJM) nach den Vorschriften dieses Staatsvertrages zuständig.



🖨️ Online unter: <http://www.kjm-online.de>

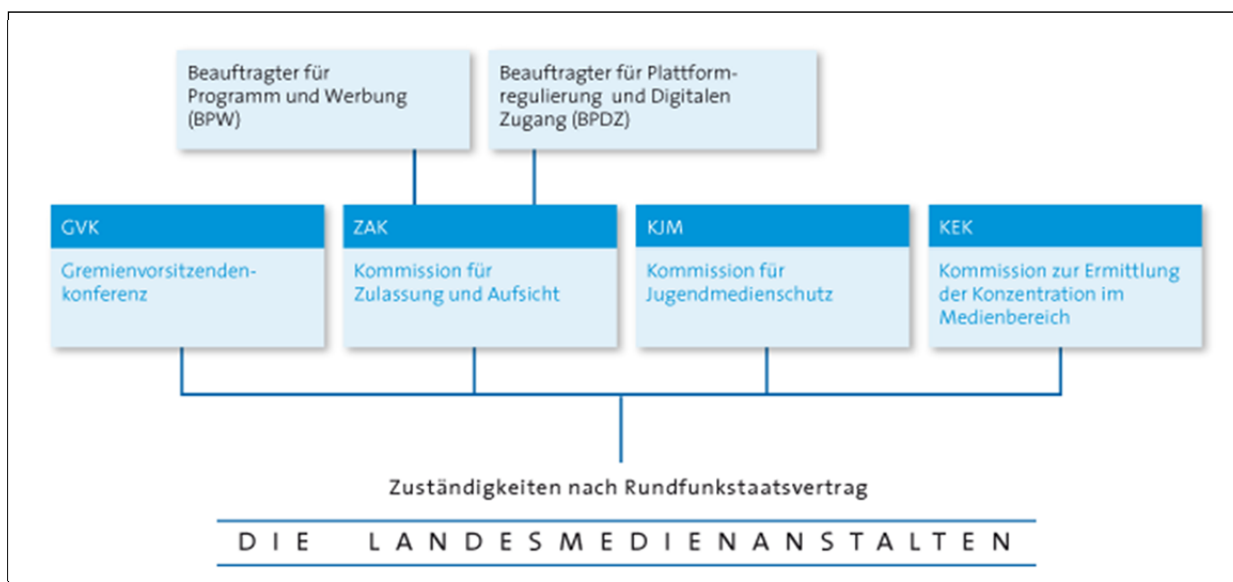
- **Gremienvorsitzendenkonferenz (GVK):**

Die Gremienvorsitzendenkonferenz (GVK) setzt sich aus den Vorsitzenden der Beschlussgremien (Medienrat, Medienkommission, Versammlung etc.) zusammen.



Die GVK trifft gemäß § 36 Abs. 3 RStV die Auswahlentscheidungen bei den Zuweisungen für drahtlose Übertragungskapazitäten an private Anbieter und ist zuständig im Rahmen der Plattformbelegung. Daneben werden insbesondere Fragen der Medienpolitik und medienethische Aspekte beraten. Von besonderer Bedeutung ist der Diskurs über Programminhalte.

🖨️ Online unter: <http://www.die-medienanstalten.de/ueber-uns/organisation/gremienvorsitzendenkonferenz-gvk.html>



Die Vorbereitung von Beschlüssen und Grundsatzangelegenheiten rund um Programmfragen (inkl. des Bereiches Werbung) übernimmt innerhalb der ZAK der Beauftragte für Programm und Werbung. Darüber hinaus bereitet der Beauftragte für Plattformregulierung und digitalen Zugang – in Abstimmung mit der technischen Konferenz der Landes-

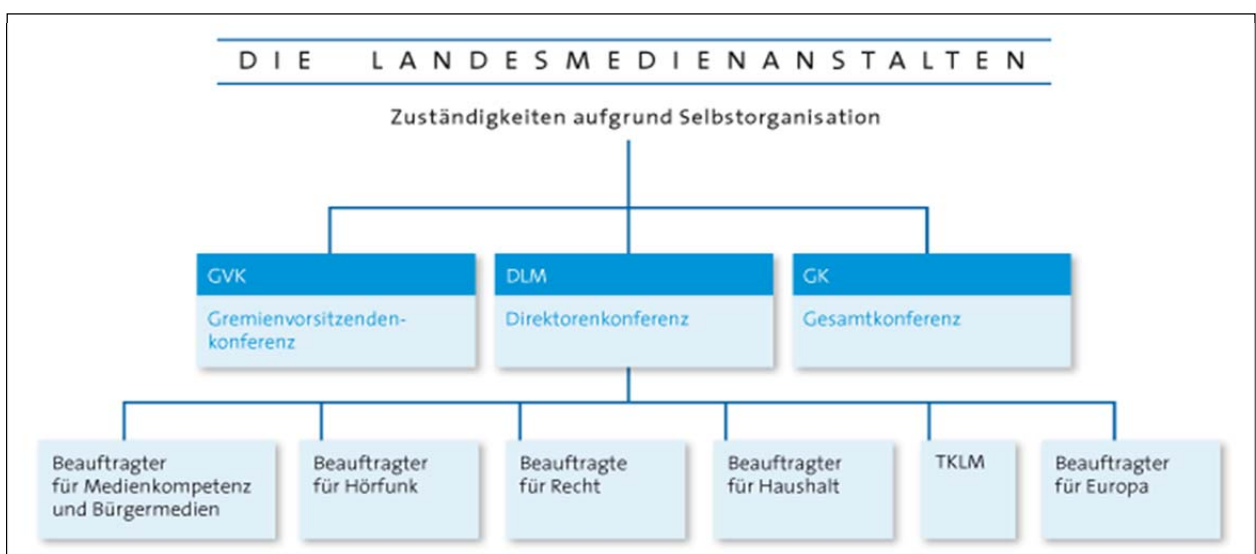
medienanstalten – Fragen rund um technologische Entwicklungen und Notwendigkeiten auf.

Am 18. Mai 2010 hat die neu gegründete Gemeinsame Geschäftsstelle der Landesmedienanstalten mit Sitz in Berlin ihren Betrieb aufgenommen. Sie koordiniert und bündelt seitdem die beschriebenen Aufgaben. Die inhaltliche Zulieferung zu den einzelnen Aufgaben erfolgt – wie bislang – durch die einzelnen Landesmedienanstalten.

Zusammenarbeit mit den anderen Landesmedienanstalten

Die LfM ist Mitglied der Arbeitsgemeinschaft der Landesmedienanstalten in der Bundesrepublik Deutschland (ALM). Die ALM arbeitet über verschiedene Einrichtungen zusammen:

1. Die **Gesamtkonferenz (GK)** besteht aus den Vorsitzenden der Beschlussgremien sowie den gesetzlichen Vertretern, gegebenenfalls den Geschäftsführern der Mitgliedsanstalten, die sie im Rahmen ihrer gesetzlichen Befugnisse vertreten; die Vorsitzenden der Organe sind teilnahmeberechtigt (Präsidenten bzw. Direktoren).
2. In der **Gremiovorsitzendenkonferenz (GVK)** haben sich die Vorsitzenden der Beschlussgremien (Medienrat, Medienkommission, Versammlung etc.) der 14 Landesmedienanstalten zusammengeschlossen.
3. Mitglieder der **Direktorenkonferenz (DLM)** sind die gesetzlichen Vertreter (Direktoren, Präsidenten) der 14 Landesmedienanstalten; teilnehmen dürfen gegebenenfalls auch die Geschäftsführer der Mitgliedsanstalten.



> lfm: Veranstaltungen & Publikationen

Veranstaltungen

Im Jahr 2010 führte die LfM mehr als dreißig Veranstaltungen durch. Teilweise mit Kooperationspartnern brachte sie deutsche und internationale Medienexperten zu Diskussionen zusammen, bot Aufklärung und Beratung zur Mediennutzung an, organisierte Preisverleihungen für herausragende Leistungen im Medien- und Kulturbereich und präsentierte ihre Angebote auf Messen im ganzen Bundesgebiet. Einen Schwerpunkt bildeten erneut Veranstaltungen zum Thema Medienkompetenz.

Auswahl der LfM-Veranstaltungen 2010:

▶ Februar	
04.02.2010	Kompetent beraten in Medienfragen: 2. Workshop Medienkompetenz und Mediennutzerschutz der LfM. Call-In-Shows, Gewalt im Netz und Games. Dortmund.
09.02.2010	Safer Internet Day der europäischen Medienkompetenzinitiative klicksafe.
25.02.2010	Leben und Lernen mit Medien: Vorstellung von Serviceangeboten der Landesanstalt für Medien und der Medienberatung NRW. LfM Düsseldorf.
26.02.2010	Jahresempfang. LfM Düsseldorf.
▶ März	
10.03.2010	Pressekonferenz Adolf-Grimme-Preis. LfM Düsseldorf.
12.03.2010	Transatlantischer Dialog/Global Alliance Matrix zu „International nutzbare Hinweise für Onlineangebote“. LfM Düsseldorf.
16.03.-20.03.2010	Bildungsmesse Didacta 2010. Messe Köln.
18.03.-21.03.2010	Messestand und Präsentation Lernsoftware AUDITORIX, Hörspielwerkstatt und AUDITORIX Hörbuchsiegel „Qualitätssiegel Hörbuch“. Buchmesse Leipzig.
▶ April	
02.04.2010	Tagung Mediennutzung Jugendlicher mit Migrationshintergrund in Nordrhein-Westfalen. LfM Düsseldorf.
▶ Mai	
06.05.2010	Preisverleihung der Médaille Charlemagne pour les Médias Européens an André Rieu. Rathaus Aachen.
▶ Juni	
09.06.2010	Fortbildungsangebot: Praxis Schulradio. LfM Düsseldorf.
17.06.2010	Workshop Lehr-/Lernredaktionen. LfM Düsseldorf.
26.06.-27.06.2010	4. Medienfest.NRW. Mediapark Köln.

28.06.-30.06.2010	22. Medienforum.NRW. Staatenhaus Köln.
30.06.2010	Grimme Online Award. Köln.
▶ August	
19.08.-22.08.2010	klicksafe-Stand bei der gamescom. Koelnmesse Köln.
▶ September	
11.09.2010	BBC Last Night of the Proms. LfM Düsseldorf.
18.09.-19.09.2010	Stand der LfM mit Medientrainern beim NRW-Tag. Siegen.
19.09.2010	Weltkindertag. Rheinuferpromenade Düsseldorf.
22.09.2010	Medienpädagogische Fachtagung: „Castingshow als Vorbild? Das Reality-TV-Format in der pädagogischen Arbeit“. Mülheim a. d. Ruhr.
▶ Oktober	
01.10.2010	19. LfM-Hörfunkpreis. Altes Kesselhaus Düsseldorf.
07.10.2010-	Schulung: Presserecht - gilt auch im Bürgerfunk. LfM Düsseldorf.
29.10.2010	TV-Lernsender.NRW – der neue kommt: Bekanntgabe neuer Sendernamen. Dortmund.
▶ November	
16.11.2010	Pressegespräch: LfM startet „Digitalisierungsinitiative NRW“, Vergabe freier UKW-Frequenzen. LfM Düsseldorf.
17.11.2010	Jahresveranstaltung des Instituts für Rundfunkökonomie: Herausforderungen und Chancen Internet-basierter Medien. LfM Düsseldorf.
20.11.2010	Medien. Nutzen. – Medienkongress 2010. Haus der Technik Essen.
20.11.2010	Journalistentag DJV-NRW: Infostand und Vorstellung der LfM-Studie „Twitter und Journalismus“. Festspielhaus Recklinghausen.
26.11.2010	7. LfM-Bürgermedienpreis. Festspielhaus Recklinghausen.
▶ Dezember	
11.12.2010	LfM-Campus Radio Tag. Universität Bielefeld.

Informationen zu diesen und weiteren Veranstaltungen werden im Internet veröffentlicht.

☞ Online unter: <http://www.lfm-nrw.de/aktuell/veranstaltungskalender.html>

Publikationen

Mit der Veröffentlichung verschiedenster Publikationen nimmt die LfM ihre Beratungs- und Informationsaufgaben wahr. Außer den oben erwähnten Forschungsprojekten, die in der Schriftenreihe Medienforschung veröffentlicht werden, gibt die LfM auch zahlreiche Dokumentationen, Arbeitsmaterialien und Ratgeber heraus. Die aktuellen Publikationen können kostenlos über das Warenkorbsystem online bestellt werden.

☞ Online unter: <http://lfmpublikationen.lfm-nrw.de/catalog/index.php?cPath=22&osCsid=8431ec4aaed5ab1705f07aa67679c9b1>

Im Jahr 2010 sind unter anderem erschienen:

Joachim Trebbe, Annett Heft, Hans-Jürgen Weiß: Mediennutzung junger Menschen mit Migrationshintergrund. Umfragen und Gruppendiskussionen mit Personen türkischer Herkunft und russischen Aussiedlern im Alter zwischen 12 und 29 Jahren in Nordrhein-Westfalen. Schriftenreihe Medienforschung der Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen (LfM), Band 63, Berlin (Vistas) 2010. 221 Seiten. ISBN 978-3-89158-518-4.



☞ Online unter: <http://www.lfm-nrw.de/forschung/schriftenreihe-medienforschung/band-63.html>

Im Internet steht auch eine Kurzfassung der Studie zur Verfügung.

☞ Online unter: http://www.lfm-nrw.de/fileadmin/lfm-nrw/Schriftenreihen/Kurzfassung_Studie_Band_63.pdf

Andreas Breiter, Stefan Welling, Björn Eric Stolpmann: Medienkompetenz in der Schule. Integration von Medien in den weiterführenden Schulen in Nordrhein-Westfalen. Schriftenreihe Medienforschung der Landesanstalt für Medien NRW (LfM), Band 64, Berlin (Vistas) 2010. 343 Seiten. ISBN 978-3-89158-539-9.



☞ Online unter: <http://www.lfm-nrw.de/forschung/schriftenreihe-medienforschung/band-64.html>

Im Internet steht auch eine Kurzfassung der Studie zur Verfügung.

☞ Online unter: <http://www.lfm-nrw.de/fileadmin/lfm-nrw/Forschung/Kurzfassung-Band-64-Medienkompetenz-in-der-Schule.pdf>

Norbert Schneider: Fernsehen macht glücklich, Texte und Reden von Norbert Schneider über das Fernsehen und andere Medien. LfM-Dokumentation, Band 37, Düsseldorf 2010. 332 Seiten.



Ausbildungs- und Erprobungsfernsehen NRW: Ein Pilotprojekt der Landesanstalt für Medien NRW (LfM), Flyer, 2010. 8 Seiten.

☞ Online unter: http://lfmpublikationen.lfm-nrw.de/catalog/product_info.php?cPath=22_27&products_id=145

FernsehLernLand NRW – Kostenfreie Fernsehkurse für Bürgergruppen, Flyer, 2010.

☞ Online unter: http://lfmpublikationen.lfm-nrw.de/catalog/product_info.php?cPath=22_27&products_id=179

Marco Fileccia, Johannes Fromme, Jens Wiemken: Computerspiele und virtuelle Welten als Reflexionsgegenstand von Unterricht. LfM-Dokumentation Band 39. Düsseldorf 2010. 136 Seiten.



☞ Online unter: http://www.lfm-nrw.de/fileadmin/lfm-nrw/Publikationen-Download/LfM_Dokumentation_39_Online_Computerspiele.pdf

Best-Practice-Kompass Computerspiele im Unterricht. Lehrerhandbuch, Düsseldorf 2010. 138 Seiten, ISBN 978-3-940929-12-92.

☞ Online unter: http://www.lfm-nrw.de/fileadmin/lfm-nrw/Publikationen-Download/BestPracticeKompass_Computerspiele_Web.pdf



Christoph Neuberger, Hanna Jo vom Hofe, Christian Nuernbergk: Twitter und Journalismus. Der Einfluss des „Social Web“ auf die Nachrichten. LfM-Dokumentation Band 38, Düsseldorf 2010. 128 Seiten. ISBN 978-3-940929-13-6.

☞ Online unter: http://lfmpublikationen.lfm-nrw.de/catalog/downloadproducts/LfM_Doku38_Twitter_Online.pdf



Im Internet steht auch eine Kurzfassung der Studie zur Verfügung.

☞ Online unter: http://www.lfm-nrw.de/fileadmin/lfm-nrw/Pressemeldungen/Twitter_Zusammenfassung.pdf

Johannes Breuer: Spielend lernen: Eine Bestandsaufnahme zum (Digital) Game-Based Learning. LfM-Dokumentation Band 41. Düsseldorf 2010, 68 Seiten.

☞ Online unter: http://lfmpublikationen.lfm-nrw.de/catalog/downloadproducts/Doku_41_Spielend_Lernen.pdf

>lfm: in Kürze

Aufgaben

Die Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen (LfM) ist eine von 14 Landesmedienanstalten in Deutschland mit Sitz im Düsseldorfer Medienhafen. Grundlage für ihre Arbeit ist das Landesmediengesetz Nordrhein-Westfalen (LMG NRW). Die LfM ist eine öffentlich-rechtliche Anstalt und unabhängig von Staat und privaten Interessen. Sie finanziert sich aus einem Prozent der in Nordrhein-Westfalen erhobenen Rundfunkgebühren.

Die LfM hat insbesondere die Aufgaben:

- die Medienkompetenz zu fördern,
- privaten Hörfunk und privates Fernsehen zu lizenzieren (Erlaubnis, in Nordrhein-Westfalen Hörfunk oder Fernsehen in privater Trägerschaft zu verbreiten),
- die Weiterverbreitung von Hörfunk- und Fernsehprogrammen in nordrhein-westfälischen Kabelanlagen zu regeln,
- die Programme der privaten Veranstalter mit dem Ziel der Sicherung der Meinungsvielfalt und zur Einhaltung der Jugendschutz- und Werbebestimmungen zu beobachten,
- bei Rechtsverstößen abgestufte Sanktionen vorzunehmen,
- Veranstalter, Anbieter, Betreiber von Kabelanlagen und andere zu beraten,
- der Plattformen in Zusammenarbeit mit der Kommission für Zulassung und Aufsicht der Landesmedienanstalten (ZAK) zu regulieren,
- die Bürgermedien (Bürgerfunk im lokalen Hörfunk, TV-Lehr- und Lernsender mit einzelnen TV-Lehrredaktionen, Campus Radio) zu fördern,
- mit den anderen Landesmedienanstalten zusammenzuarbeiten,
- Medienforschungsprojekte in Auftrag zu geben,
- die erforderliche technische Infrastruktur zur terrestrischen Versorgung des gesamten Landes zu fördern,
- Qualitätskennzeichen für bestimmte Sendungen und Sendeformate zu vergeben,
- die Digitalisierung zu fördern.

Beteiligungen

LfM Nova GmbH

Im Dezember 2003 wurde die LfM Nova GmbH gegründet. Die hundertprozentige LfM-Tochtergesellschaft dient der Umsetzung der ihrer Gesellschafterin in § 88 LMG NRW zugewiesenen Aufgaben, auch zur Durchführung von Maßnahmen und Projekten. Sie organisiert primär das Medienforum.NRW.



☞ Online unter: <http://www.lfm-nova.de>

Grimme-Institut Gesellschaft für Medien, Bildung und Kultur mbH (GI)

Die LfM war seit 1997 Gesellschafterin der Adolf Grimme Institut GmbH (AGI) in Marl. Zum 01.01.2010 wurden das ecmc Europäisches Zentrum für Medienkompetenz GmbH mit dem AGI zum Grimme-Institut Gesellschaft für Medien, Bildung und Kultur mbH (GI) verschmolzen. Die Gesellschaft fördert die Zusammenarbeit von Weiterbildung und Medien unter besonderer Berücksichtigung der Interessen der Volkshochschulen und deren Verbänden als Einrichtung öffentlicher Weiterbildung. Das Institut setzt durch die Verleihung des Grimme-Preises seit Jahren wichtige Akzente bei der Qualitätsdebatte im deutschen Fernsehen. Gesellschafter des GI sind neben der LfM der Deutsche Volkshochschulverband e. V., die Filmstiftung NRW GmbH (inzwischen Film- und Medienstiftung NRW GmbH), der Westdeutsche Rundfunk, das Zweite Deutsche Fernsehen, die Stadt Marl und das Land Nordrhein-Westfalen.



☞ Online unter: <http://www.grimme-institut.de>

RTL-Journalistenschule für TV und Multimedia GmbH

Die LfM ist neben RTL Television auch Gesellschafter der im Jahre 2000 gegründeten RTL-Journalistenschule für TV und Multimedia. Entsprechend der sich abzeichnenden Entwicklung des Mediensystems, in dem das Fernsehen eine der wichtigsten Informationsquellen bleibt und sich Bewegtbilder und fernsehjournalistisch erstellte Informationen auch im Internet immer stärker durchsetzen, ist die zweijährige Ausbildung auf eine Integration von fernseh- und multimedia-relevanten Themen angelegt. Durch die Verbindung von Theorie und Praxis will die RTL-Journalistenschule für TV und Multimedia die Qualität der fernsehjournalistischen Ausbildung fördern und sicherstellen. Die Beteiligung der LfM zielt darauf ab, außer der Förderung der Aus- und Fortbildung im Hörfunk entsprechende Aktivitäten auch im Fernsehbereich zu gewährleisten.



☞ Online unter: <http://www.rtl-journalistenschule.de/>

Filmstiftung NRW GmbH

Seit 2003 ist die LfM neben dem Land Nordrhein-Westfalen, dem WDR, ZDF und RTL Television an der Filmstiftung NRW (inzwischen Film- und Medienstiftung NRW) beteiligt. Diese unterstützt seit ihrer Gründung im Jahr 1991 Autoren, Produzenten, Verleiher und Kinobesitzer, High- und Low-Budget-Produktionen und herausragende internationale Fernsehfilme. Seit 1994 hat auch die Förderung des Hörspiels ihren festen Platz bei der Filmstiftung. Sie engagiert sich darüber hinaus bereits seit 1991 auch in der Aus- und Weiterbildung im Film- und Fernsehbereich.



☞ Online unter: <http://www.filmstiftung.de>

Mitgliedschaften

Die LfM engagierte sich in 2010 in folgenden Institutionen:

- Bildungszentrum BürgerMedien e. V.,
- Internet-ABC e. V.,
- Programmberatung für Eltern e. V. (FLIMMO),
- Deutscher Kamerapreis Köln e. V.,
- Institut für Rundfunkökonomie an der Universität zu Köln,
- Gesellschaft für Datenschutz und Datensicherung e. V.,
- Médaille Charlemagne pour les Médias Européens e. V.,
- EU-Projekt klicksafe.de (als Partner),
- European Platform for Regulatory Authorities (EPRA),
- Stiftung „Partner für Schule NRW“,
- Arbeitsgemeinschaft der Landesmedienanstalten (ALM).

Hinzu kamen Kooperationen mit folgenden Projekten:

- Gründerzentrum NRW GmbH – Beratungs- und Coachingleistungen,
- Handysektor. Sicherheit in mobilen Netzen,
- Qualitätssiegel Hörbuch Auditorix.

Rechtsgrundlagen

Gesetzliche Grundlagen der Arbeit der LfM sind auf Landesebene das Landesmediengesetz Nordrhein-Westfalen (LMG NRW) und auf Bundesebene der Rundfunkstaatsvertrag (RStV). In Bezug auf jugendmedienschutzrechtliche Fragestellungen ist der Jugendmedienschutz-Staatsvertrag (JMStV) maßgeblich.

Im Berichtszeitraum hat die LfM folgende Satzungen und Richtlinien geändert bzw. erlassen:

- Satzung der Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen (LfM) über die Zurverfügungstellung der notwendigen personellen und sachlichen Mittel für die Organe nach § 35 Abs. 2 Rundfunkstaatsvertrag (RStV) und zur Erfüllung der Gemeinschaftsaufgaben (Finanzierungssatzung – FS vom 17.03.2010),
- Erste Satzung zur Änderung der Satzung der Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen (LfM) über die Nutzung von Sendezeiten für den Bürgerfunk im lokalen Hörfunk (Nutzungssatzung Hörfunk vom 10.08.2007) – Erste Änderungssatzung,
- Dritte Satzung der Landesanstalt für Rundfunk Nordrhein-Westfalen (LfR) zur Festlegung von Verbreitungsgebieten für lokalen Hörfunk – Zweite Änderungssatzung,
- Satzung der Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen (LfM) über die Erhebung von Verwaltungsgebühren und Auslagen – Gebührensatzung,
- Satzung über den Ersatz von Aufwendungen für die Mitglieder der Medienkommission der Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen (LfM) – Erste Änderungssatzung.

LfM in Zahlen

Der LfM standen 2010 insgesamt rund 19,7 Millionen € an Haushaltsmitteln zur Verfügung. Der Anteil am Gebührenaufkommen an Rundfunkgebühren in Nordrhein-Westfalen betrug rund 15,8 Millionen €, dazu kamen 3,9 Millionen € zusätzliche Erträge.

Mit diesen 19,7 Millionen € finanziert die LfM die Förderung der Medienkompetenz, Förderung der Bürgermedien, Förderung der technischen Infrastruktur, Medienforschung, Informations- und Öffentlichkeitsarbeit, medienforum.nrw, Jugendmedienschutz, Gemeinschaftsaufgaben aller Landesmedienanstalten, Aus- und Fortbildung in Medienberufen sowie ihre innere Verwaltung (Sach-, Personal- und Gremienaufwendungen).

Ein Abführungsbetrag an den WDR hat sich für 2010 nicht ergeben.

Auf der Basis langfristiger Finanzierungsplanungen wird der Haushalt sicher und kontinuierlich geführt; hierzu gehört auch der Einsatz zweckgebundenen Rücklagen (rd. 141 T€).

Als öffentliche Institution ist die LfM zum sparsamen, wirtschaftlichen Handeln verpflichtet und unterliegt der regelmäßigen Prüfung durch den Landesrechnungshof NRW. Die detaillierten Zahlen werden nach dieser Prüfung veröffentlicht.

Aufteilung in Aufwendungen und Investitionen 2010

Fördermaßnahmen

· Medienkompetenz	1.748 T€	8,15 %
· Bürgermedien	2.578 T€	12,02 %
· Rundfunktechnik	117 T€	0,55 %
· Forschung	261 T€	1,22 %
· Gemeinschaftsaufgaben	845 T€	3,94 %
· Veranstaltungen/ÖA/Beteiligungen	681 T€	3,18 %
· Medienforum.NRW	2.899 T€	13,52 %
· Filmstiftung NRW	885 T€	4,13 %
· Beratung/Fortbildung	394 T€	1,84 %
Personal/Verwaltung/Gremien	10.448 T€	48,70 %
Abschreibung	598 T€	2,79 %
Investitionen	451 T€	

Ausbildung

Nach wie vor haben Medien eine hohe Anziehungskraft auf junge Menschen, und bei vielen ist der Wunsch nach einer entsprechenden Ausbildung im Medienbereich sehr groß.

Die LfM sieht sich in der Pflicht, jungen Menschen eine Chance für ihr künftiges Berufsleben zu ermöglichen, und ist daher bestrebt, Ausbildungsstellen, Referendariatsstellen und Praktika anzubieten.

Mit Blick auf die Ausbildungsaktivitäten ist es erfreulich, dass die LfM mittlerweile in den Berufen Kaufmann/Kauffrau für Bürokommunikation, Mediengestalter/in Bild und Ton – die Ausbildung erfolgt in Kooperation mit dem Ausbildungs- und Erprobungskanal nrwision – und Veranstaltungskaufmann/-kauffrau ausbildet. Zusätzlich hat sie seit Jahren einen Studienplatz an einer dualen Hochschule für eine Bachelor-Ausbildung in der Medien- und Kommunikationswirtschaft reserviert.

2010 hatte die LfM sieben Auszubildende, von denen im gleichen Jahr zwei ihre Ausbildung erfolgreich zum Abschluss bringen konnten.

Außer der theoretischen Ausbildung, die in der Berufsschule bzw. in der dualen Hochschule in Ravensburg erfolgt, werden die Auszubildenden im Rahmen des praktischen Teils ihrer Ausbildung so eingesetzt, dass sie die Arbeitswelt möglichst real erleben. Um sie auf ihr künftiges Berufsleben vorzubereiten, durchlaufen sie verschiedene Bereiche in der LfM und lernen so unterschiedliche Inhalte und Arbeitsweisen kennen.

Die Studenten des Bachelor-Studiengangs Medien- und Kommunikationswirtschaft erhalten Gelegenheit, den praktischen Teil ihrer Ausbildung nicht nur bei der LfM, sondern auch bei Radio- und Fernsehprogrammveranstaltern bzw. bei Werbeagenturen zu absolvieren, um die Medienbranche mit ihren Facetten kennenzulernen.


Neben der Berufsausbildung bietet die LfM Schülern und Studenten die Durchführung entsprechender Schul- und Studentenpraktika an. Dabei bleiben die Studenten meistens für die Dauer ihres Praktikums in einem Bereich, wohingegen die Schüler mehrere vorab festgelegte Bereiche durchlaufen, um so die Inhalte wie auch die Aufgaben kennenzulernen, mit dem Ziel, einen ersten Einblick in das Berufsleben zu erhalten. 2010 absolvierten zehn Schüler und drei Studierende ein Praktikum bei der LfM.

Zusätzlich zu der Ausbildung und den Praktika bietet die LfM Rechtsreferendaren die Möglichkeit, ihr Referendariat bei der LfM zu absolvieren. Die Arbeit der Referendare – 2010 waren es sieben – hat sich bereits soweit etabliert, dass sie vorgegebene Aufgaben übernehmen und so zur Entlastung der Kollegen des Rechtsbereichs beitragen können.

Zuständigkeiten

Position	Name
Direktor Leitung des Büros des Direktors Vorzimmer des Direktors	Dr. Jürgen Brautmeier Stephanie Jansen Andrea Reiß, Tanja Beyer
Verwaltungsleiter und stv. Direktor Vorzimmer des Verwaltungsleiters	Klaus Burkert Jutta Fink
Justiziarin Assistenz	Doris Brocker Gaby Klammer
Datenschutzbeauftragte Assistenz	Viola Hagen-Becker Gaby Klammer
Bereich Kommunikation Bereichsleiter und Sprecher der LfM Öffentlichkeitsarbeit und Veranstaltungen Informationsdienste Assistenz	Dr. Peter Widlok Dagmar A. Rose Regina Großefeste Gisela Schlossmacher, Gabriele Listmann
Aufsicht und Programme Bereichsleiter Programm Jugendmedienschutz Rundfunkprogramme Wirtschaftsfragen Jugendmedienschutz im Internet Programm/Jugendmedienschutz im Internet Werbung/Sponsoring Assistenz	Holger Girbig Andreas Schmidt Barbara Banczyk Dr. Thomas Bauer Stella Christ Henning Mellage Rainer Smits Kristina Wolters
Haushalt und Finanzen Bereichsleiter Haushaltsplanung und -durchführung Haushaltskontrolle und Buchhaltung Assistenz	Volker Barth Frank Baus Martina Meier Vijdan Tufan
Medienkompetenz und Bürgermedien Bereichsleiterin Medienkompetenz Medienforschung/Medienkompetenz Aus- u. Fortbildung in Medienberufen/ Bürgermedien Bürgermedien Hörfunk Sachbearbeitung Assistenz	Mechthild Appelhoff Rainer Smits Dr. Dörte Hein, Antje vom Berg Dr. Meike Isenberg Peter Schwarz Norbert Sander Birgit Pietschmann Bettina Rößler, Michaela Klindtworth

Projekt „Netzwerk“ Medienkompetenz Projekt „Ausbildungs- und Erprobungsfernsehen in NRW“ Assistenz Projekt „Ausbildungs- und Erprobungsfernsehen in NRW“	Christina Rhode Tina Schäfer Hannelore Wand
Personal und Organisation Bereichsleiter Organisation Leiter Daten- und Kommunikationstechnik Daten- und Kommunikationstechnik Sachbearbeitung Personal Beschaffung/Gebäudeverwaltung Assistenz Empfang/Telefonzentrale Innere Dienste	Helmut Jaensch Markus Kamps Rigobert Heften Andreas Habig, Ella Büschgens Elke Ern Stefan Kordges Dorothea Näder, Petra Heinz, Michaela Klindtworth Petra Schwanicke Thomas Germer, Magnus Fleckner
Recht Bereichsleiterin (nachrichtlich: Gleichstellungsbeauftragte) Rechtsfragen Europaangelegenheiten Sachbearbeitung Assistenz	Jutta-Katharina Bühler Sandra Robke, Michaela Bialas Phillip Pamme Christine Rauhut Tanja Schönberger, Heike Sander
Technik Bereichsleiter Mobile und portable Plattformen Stationäre Plattformen Assistenz	Armin Loos Thomas Würfel Andreas Jaske Patricia Driessen
Gremienbüro Leitung des Gremienbüros Vorzimmer der Kommissionsvorsitzenden Assistenz	Thomas Fritz Heike Guschauski Gaby Klammer
Stand: 31.12. 2010	

Kontakt:  Online unter: info@lfm-nrw.de

Organigramm:  Online unter: http://www.lfm-nrw.de/fileadmin/lfm-nrw/LfM/Organigramm_mit_Namen_Stand_01-11-nur-bild.pdf